

# Sozialraumreport 2013

## Mülheim an der Ruhr



## **Impressum**

Herausgeber:

Stadt Mülheim an der Ruhr

Redaktion:

Nora Jehles, Thomas Konietzka, Volker Kersting

Druck:

Stadtdruckerei

Stand: 2014

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>6</b>
<b>2. Bevölkerung .....</b>	<b>8</b>
<b>3. Familie.....</b>	<b>12</b>
<b>3. Kinder &amp; Jugendliche.....</b>	<b>16</b>
3.1 Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen.....	16
3.2 Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe .....	20
3.3 Bildung & Erziehung .....	28
3.4 Gesundheit und Entwicklung von Kindern.....	31
<b>4. Arbeitsuchende .....</b>	<b>36</b>
4.1 Leistungen der Sozialagentur .....	36
4.2 Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT) .....	54
<b>5. Über 65-Jährige und Erwerbsgeminderte .....</b>	<b>57</b>
5.1 Lebenslagen der über 65-Jährigen .....	57
5.2 Leistungsdaten der Sozialhilfe .....	61
5.3 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.....	63
<b>6. Asylbewerber und Flüchtlinge .....</b>	<b>68</b>
<b>7. Transferquote.....</b>	<b>69</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>70</b>

**Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Herkunftsländer der Menschen mit Migrationshintergrund, in %.....	11
Abbildung 2: Anteil der unter 21-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, in % .....	17
Abbildung 3: Anteil der unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund an allen unter 21-Jährigen, in % .....	18
Abbildung 4: Herkunftsländer der unter 21-Jährigen Migranten, in %.....	19
Abbildung 5: Übergangsquoten von Grund- auf weiterführende Schule, in % .....	30
Abbildung 6: SGB II-Hilfequoten nach Alter und Geschlecht, in % .....	37
Abbildung 7: Verhältnis der über 65-Jährigen Frauen und Männer, in % .....	59

**Kartenverzeichnis**

Karte 1: Bevölkerungsentwicklung von 2003 bis 2013, in % .....	8
Karte 2: Anteil der Migranten an der Gesamtbevölkerung, in % .....	10
Karte 3: Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten, in % .....	12
Karte 4: Anteil der Haushalte mit drei und mehr Kindern an allen Familienhaushalten, in % .....	13
Karte 5: Anteil der Alleinerziehenden an allen Familienhaushalten, in %.....	14
Karte 6: Anteil der Alleinerziehenden im SGB II an allen Alleinerziehenden .....	15
Karte 7: Besuchsquote des Familienbesuchsservice, in %.....	21
Karte 8: Versäumte Früherkennungsuntersuchung, in %.....	23
Karte 9: Hilfeempfänger der HzE pro 100 Einwohner unter 21 Jahren .....	24
Karte 10: Anteil der jeweiligen Hilfeart an allen HzE, in % .....	25
Karte 11: Jugendgerichtshilfequote, in %.....	27
Karte 12: Kinder unter 12 Jahren, die Unterhaltsvorschuss erhalten, in % .....	28
Karte 13: Anteil der schulfähigen Kinder, in %.....	32
Karte 14: Anteil der Kinder mit hohem Medienkonsum, in % .....	33
Karte 15: Anteil der Kinder im Sportverein, in % .....	35
Karte 16: SGB II- Hilfequote bis unter 65 Jahre .....	38
Karte 17: SGB II-Hilfequoten der unter 65-Jährigen nach Geschlecht.....	39
Karte 18: SGB II-Hilfequoten der unter 65-Jährigen Ausländer .....	40
Karte 19: SGB II-Hilfequoten der unter 15-Jährigen, in % .....	41
Karte 20: SGB II-Hilfequoten der unter 15-Jährigen nach Geschlecht, in % .....	42
Karte 21: SGB II-Hilfequoten der unter 15-Jährigen Ausländer .....	43
Karte 22: SGB II-Hilfequoten der unter 25-Jährigen, in % .....	44

Karte 23: SGB II-Hilfequoten der unter 25-jährigen nach Geschlecht, in %.....	45
Karte 24: SGB-II-Quote der unter 25-jährigen Ausländer, in %.....	46
Karte 25: SGB II-Hilfequoten der 25 bis unter 50-Jährigen, in %.....	47
Karte 26: SGB II-Hilfequoten der 25 bis unter 50-jährigen nach Geschlecht, in % .....	48
Karte 27: SGB II-Hilfequoten der 25 bis unter 50-jährigen Ausländer, in % .....	49
Karte 28: SGB II-Hilfequoten der über 50-Jährigen, in %.....	50
Karte 29: SGB II-Hilfequoten der über 50-jährigen nach Geschlecht, in %.....	52
Karte 30: SGB II-Hilfequoten der über 50-jährigen Ausländer, in %.....	52
Karte 31: Einlösequote der Coupons für Mittagessen, in % .....	55
Karte 32: Einlösequote der Gutscheine für soziale und kulturelle Teilhabe, in % .....	56
Karte 33: Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, in % .....	58
Karte 34: Anteil der Ausländer über 65 Jahren an allen über 65-Jährigen, in % .....	60
Karte 35: Leistungsempfängerdichte HLU und GSIAE pro 1.000 Einwohner .....	62
Karte 36: Leistungsempfängerdichte GSIAE der über 65-Jährigen, pro 1.000 Einwohner	63
Karte 37: Leistungsempfängerdichte GSIAE der Ausländer an allen Ausländern über 65 Jahren, pro 1.000 Einwohner .....	66
Karte 38: Leistungsempfängerdichte der über 18 bis unter 65 Jährigen wegen Erwerbsminderung an allen Personen zwischen 18 und 65 Jahren, pro 1.000 .....	67
Karte 39: Anteil der Asylbewerber und Flüchtlinge, pro 1.000 .....	68
Karte 40: Transferquote (SGB II, SGB XII und AsylbLG) an allen Einwohnern, in % .....	69
Karte 41: Namen und Nummern der Bezirke .....	70

# 1. Einleitung

Die Sozialraumreporte informieren über die soziale Lage der Bevölkerung in Mülheim an der Ruhr und sollen für die ungleichen Lebensbedingungen in der Stadt sensibilisieren, weil es für die Teilhabechancen einen großen Unterschied macht, in welchem Teil Mülheims man lebt.

Deshalb gibt es neben diesem Gesamtreport für jeden der acht Sozialräume einen eigenen Report, der zwischen den verschiedenen Statistischen Bezirken (im Folgenden Bezirke) des Sozialraums differenziert. Dadurch sollen Handlungsbedarfe und –möglichkeiten sichtbar und eine bedarfsgerechte Maßnahmenplanung und –umsetzung ermöglicht werden. Die Sozialraumreporte sollen dazu beitragen, die Aktivität in der fallunspezifischen Arbeit im Sozialraum zu erhöhen.

Die Sozialraumreporte geben einen Überblick über die soziale Lage der Bevölkerung in Mülheim an der Ruhr, unterteilt in die Themenbereiche Bevölkerung, Familie, Kinder und Jugendliche, Arbeitsuchende und Alte. Darüber hinaus werden die Leistungen des Sozialamtes differenziert nach der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) und der Sozialhilfe (SGB XII) sowie Informationen über Bildung und Erziehung, Gesundheit und Entwicklung von Kindern dargestellt.

In Kooperation zwischen dem Sozialamt und dem Referat V.1 Stadtforschung und Statistik werden für die Sozialraumreporte verschiedene Datenquellen verwendet. Informationen über die Bevölkerung stammen vom Referat V.1 Stadtforschung und Statistik und werden für die innerstädtische Raumbewertung (IRB) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) aufbereitet. Die Daten beziehen sich auf den Stichtag 31.12.2013.

Die Leistungsdaten über die Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), die Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) und die Sozialhilfe (SGB XII) stammen von den Fachabteilungen des Sozialamtes und beziehen sich ebenfalls auf den Stichtag 31.12.2013. Bei der kleinräumigen Auswertung der Leistungsdaten kann es zu Abweichungen zu Zahlen für die Gesamtstadt kommen, weil in einzelnen Fällen keine Adressen vorliegen und eine kleinräumige Zuordnung somit nicht möglich ist.

Die Daten über die Bildungssituation kommen von dem zuständigen Fachamt für Kinder, Jugend und Schule. Zum Thema Gesundheit von Kindern in Mülheim an der Ruhr dient die Schuleingangsuntersuchung (SEU) als Quelle. Bei der SEU werden alle Kinder eines Jahrgangs, die im nächsten Jahr eingeschult werden, durch den Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes untersucht. Neben gesundheits- und

entwicklungsrelevanten Merkmalen werden auch Informationen wie die Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchung (U1 bis U9), der Medienkonsum oder sportliche Aktivitäten mit einem Elternfragebogen erhoben.

Zur Erstellung der Karten wurde der KECK-Atlas verwendet. KECK steht für „Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder“ und ist ein Instrument, das kleinräumig über die soziale Lage, die Bildung und Gesundheit Auskunft gibt. Der direkte Zugriff den KECK-Atlas ist über das Internet möglich: [www.keck-atlas.de](http://www.keck-atlas.de).

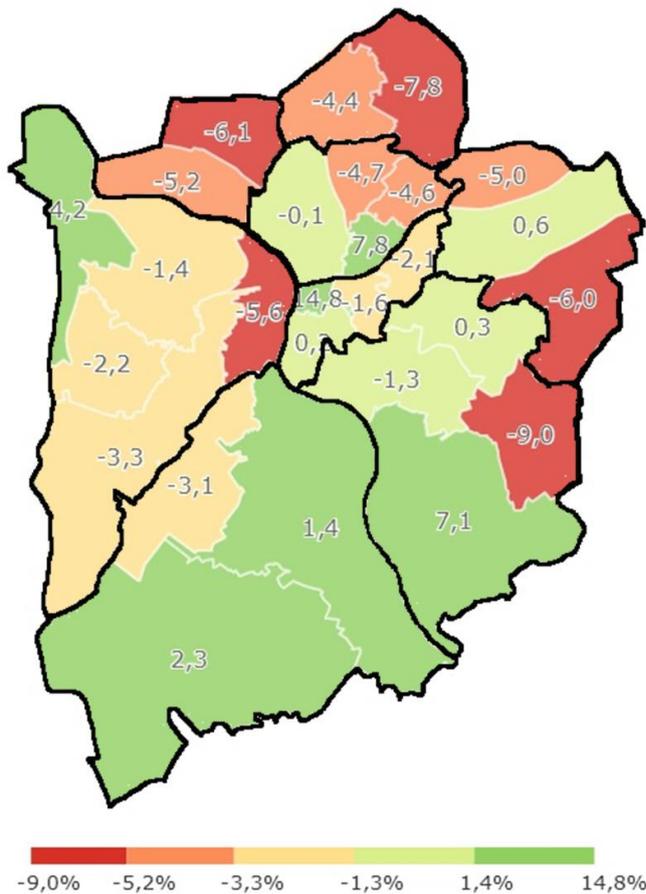
Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der männlichen Form angeführt.

## 2. Bevölkerung

In Mülheim an der Ruhr leben am 31.12.2013 168.199 Einwohner.

Die Bevölkerungsanzahl ist in Mülheim an der Ruhr in den letzten 10 Jahren um 2,2% geschrumpft, von 171.940 im Jahr 2003 auf 168.199 Einwohner im Jahr 2013.

**Karte 1: Bevölkerungsentwicklung von 2003 bis 2013, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Der Sozialraum Dümpten ist um 6,4% geschrumpft und damit im Vergleich zu den anderen Sozialräumen am meisten (von 19.562 im Jahr 2003 auf 18.308 im Jahr 2013). Im Gegensatz dazu ist der Sozialraum Altstadt I um 0,8% gewachsen (von 19.889 im Jahr 2003 auf 20.051 im Jahr 2013).

Auf der Ebene der Bezirke ist der Bezirk Altstadt I Stadtmitte mit 14,8% am meisten gewachsen (von 2.566 im Jahr 2003 auf 2.945 im Jahr 2013). Am meisten geschrumpft ist der Bezirk Holthausen-Südost, nämlich um 9,0% (von 1.587 im Jahr 2003 auf 1.444 im Jahr 2013).

### **Geschlecht**

In der gesamten Bevölkerung ist das Verhältnis von Frauen und Männern ausgeglichen. Am 31.12.2013 leben in Mülheim an der Ruhr 87.312 Frauen (51,9%) und 80.887 Männer (48,1%).

### **Ausländer**

Im Folgenden werden als „Ausländer (...) alle Personen definiert, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Deutsche mit einer zweiten Staatsangehörigkeit zählen nicht dazu“<sup>1</sup> .

In Mülheim an der Ruhr leben 19.260 Ausländer, was einem Anteil von 11,5% an der gesamten Bevölkerung entspricht. Im Sozialraum Altstadt II hat jeder fünfte Einwohner eine ausländische Staatsangehörigkeit (20,3%, 5.008). Damit ist dies der Sozialraum mit dem höchsten Ausländeranteil, wohingegen der Sozialraum Menden-Holthausen den geringsten Ausländeranteil hat (3,9%, 528). Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Ausländer in Altstadt II Südwest mit 35,5% (2.252 von 6.349) am höchsten und Holthausen-Südost mit 1,8% (26 von 1.444) am geringsten.

### **Migrationshintergrund**

Die Einführung der doppelten Staatsbürgerschaft im Jahr 2000, ermöglicht ausländischen Menschen, sowohl die deutsche als auch die ausländische Staatsangehörigkeit zu besitzen. Da die alleinige Darstellung des Ausländeranteils die Vielfalt in einer Stadt unterschätzen würde, wird hier neben dem Ausländeranteil auch der Migrationshintergrund dargestellt. Dazu zählen neben den Ausländern auch die sogenannten „Doppelstaatler“, also Menschen, die neben der deutschen eine weitere Staatsbürgerschaft haben.

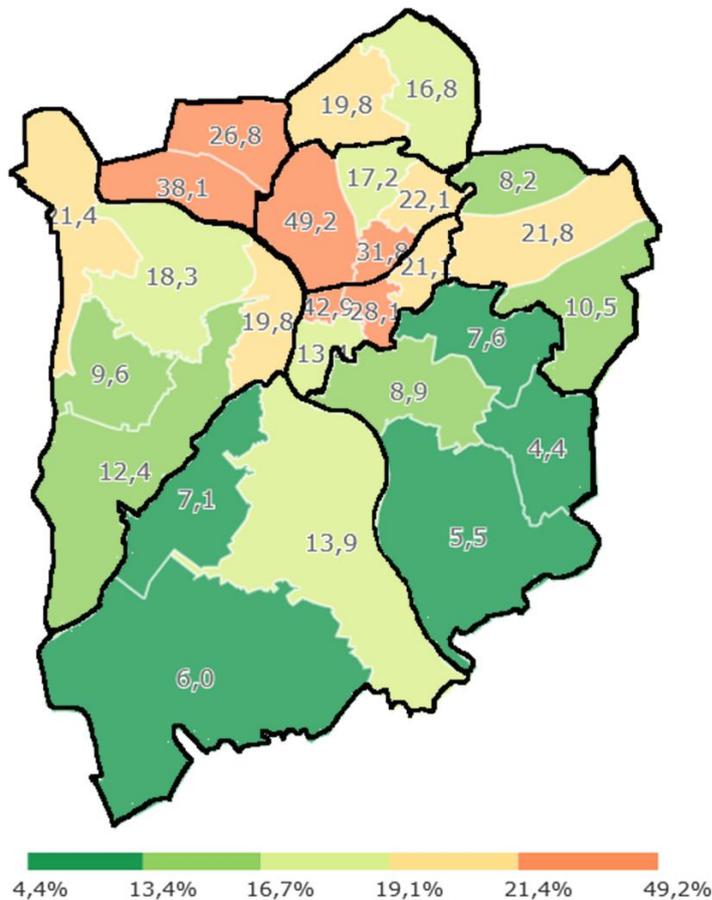
In Mülheim an der Ruhr leben 32.020 Menschen mit Migrationshintergrund, jeder fünfte Mülheimer ist also entweder Ausländer oder Deutscher mit 2. Staatsbürgerschaft (19,0%). In den Sozialräumen Altstadt II und Styrum ist der Migrantenanteil mit 30,1% (7.435 von 24.693) bzw. 30,2% (4.586 von 15.182) am höchsten und in Menden-Holthausen mit 7,7% am geringsten (1.037 von 13.448).

Auf der Ebene der Bezirke ist der Migrantenanteil in Altstadt II Südwest mit 49,2% (3.122 von 6.349) am höchsten und in Holthausen-Südost mit 4,4% (63 von 1.444) am geringsten.

---

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt (2011): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Ausländische Bevölkerung 2010, S. 6, im Internet unter:

[https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegratio n/AuslaendBevoelkerung2010200107004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegratio n/AuslaendBevoelkerung2010200107004.pdf?__blob=publicationFile)

**Karte 2: Anteil der Migranten an der Gesamtbevölkerung, in %**

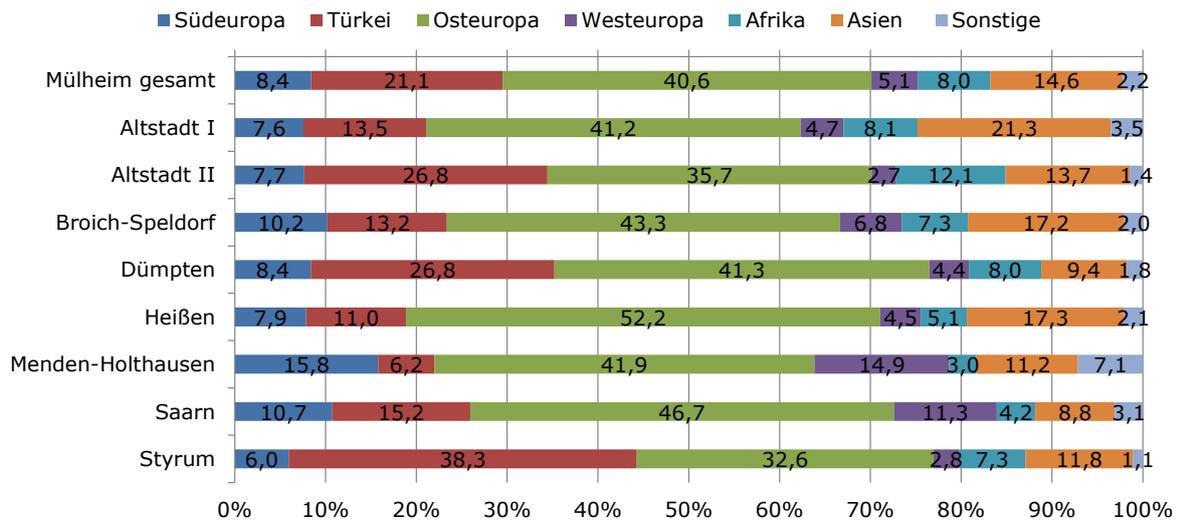
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

### Herkunftsländer

Im Folgenden werden die Herkunftsländer der 32.020 Menschen mit Migrationshintergrund dargestellt<sup>2</sup>. Die größte Gruppe sind Menschen aus Osteuropa, sie machen 40,1% (13.001) an allen Migranten aus. Jeder fünfte Migrant kommt aus der Türkei, somit stellen Türken die zweitgrößte Migrantengruppe dar (21,1%, 6.759). Die drittgrößte Migrantengruppe sind Menschen aus asiatischen Ländern (14,6%, 4.669). Südeuropäer (8,4%, 2.690) und Afrikaner (8,0%, 2.560) sind mit ca. 8% die viertgrößte Migrantengruppe. 5,1% der Migranten kommen aus westeuropäischen Ländern (1.632).

<sup>2</sup> Die Zuordnung der einzelnen Länder kann der Tabelle 2 im Anhang entnommen werden.

**Abbildung 1: Herkunftsländer der Menschen mit Migrationshintergrund, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

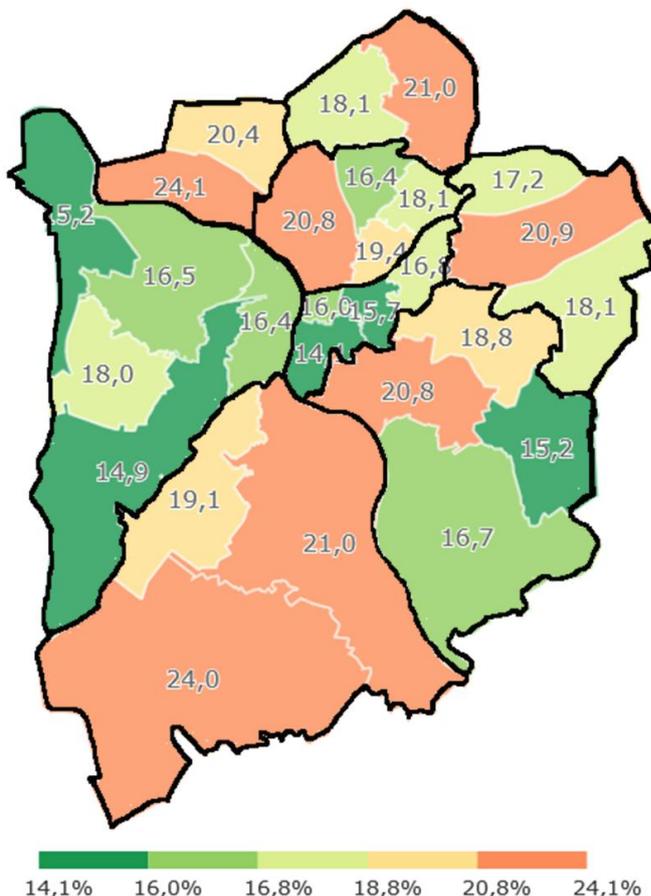
### 3. Familie

Das folgende Kapitel beschreibt die Situation der Familien. Dabei werden der Anteil der Familienhaushalte an allen Haushalten, der Anteil der Familien mit 3 oder mehr Kindern („kinderreich“) sowie der Anteil alleinerziehenden Familien und der alleinerziehenden Familien im SGB-II-Bezug dargestellt.

#### Familienhaushalte

In Mülheim an der Ruhr leben in jedem fünften Haushalt Kinder unter 18 Jahren (18,5%, 15.946). Im Verhältnis zu allen Haushalten im Sozialraum ist der Anteil der Familien in Broich-Speldorf mit 16,2% am geringsten (2.789 von 17.239) und in Styrum mit 21,4% (1.594 von 7.435) am größten. Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Familien an allen Haushalten in Styrum-Süd und Saarn-Süd mit 24,1% (499 von 2.070) bzw. 24,0% (259 von 1.078) am größten und in Altstadt I Südwest mit 14,1% (401 von 2.834) am geringsten.

**Karte 3: Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten, in %**



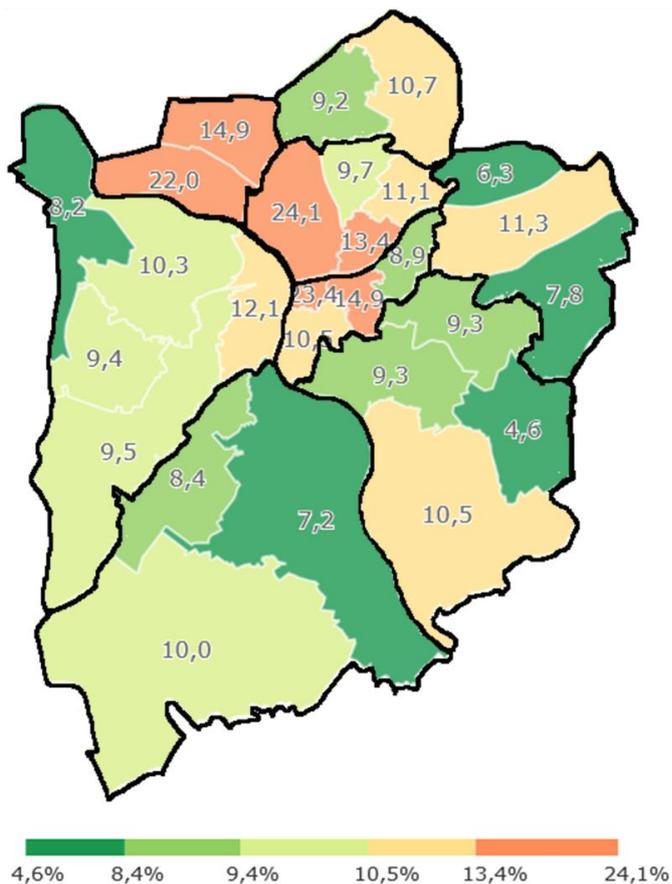
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

### „Kinderreich“

Als „kinderreich“ werden Familien bezeichnet, in denen drei und mehr Kinder leben.

In Mülheim an der Ruhr gibt es 1.802 Familien mit drei und mehr Kindern, was einem Anteil von 11,4% an allen Familien entspricht. Im Verhältnis zu den im Sozialraum lebenden Familien ist der Anteil in Styrum mit 17,1% am größten (273 von 1.595) und in Saarn mit 7,9% am geringsten (182 von 2.316). Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der kinderreichen Familien in Altstadt II Südwest mit 24,1% (156 von 647) am größten und in Holthausen Südost mit 4,6% am geringsten (5 von 108).

**Karte 4: Anteil der Haushalte mit drei und mehr Kindern an allen Familienhaushalten, in %**



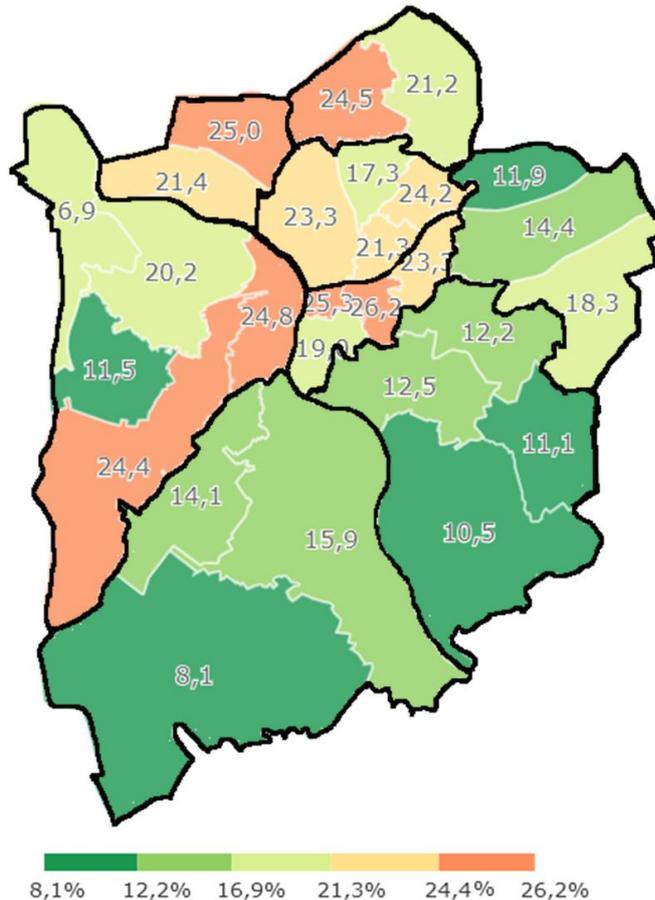
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

### Alleinerziehend

In Mülheim an der Ruhr leben 3.091 Alleinerziehende, somit leben in jeder fünften Familie die Kinder bei einem Elternteil (19,4%). Im Verhältnis zu allen im Sozialraum lebenden Familien ist der Anteil der Alleinerziehenden in Menden-Holthausen am kleinsten (12,1%, 24) und in Styrum am größten (23,9%, 381). Auf der Ebene der

Bezirk ist der Anteil der Alleinerziehenden an allen Haushalten mit Kindern mit 26,6% (142 von 542) am größten und in Saarn-Süd 8,1% (21 von 259) am geringsten.

**Karte 5: Anteil der Alleinerziehenden an allen Familienhaushalten, in %**

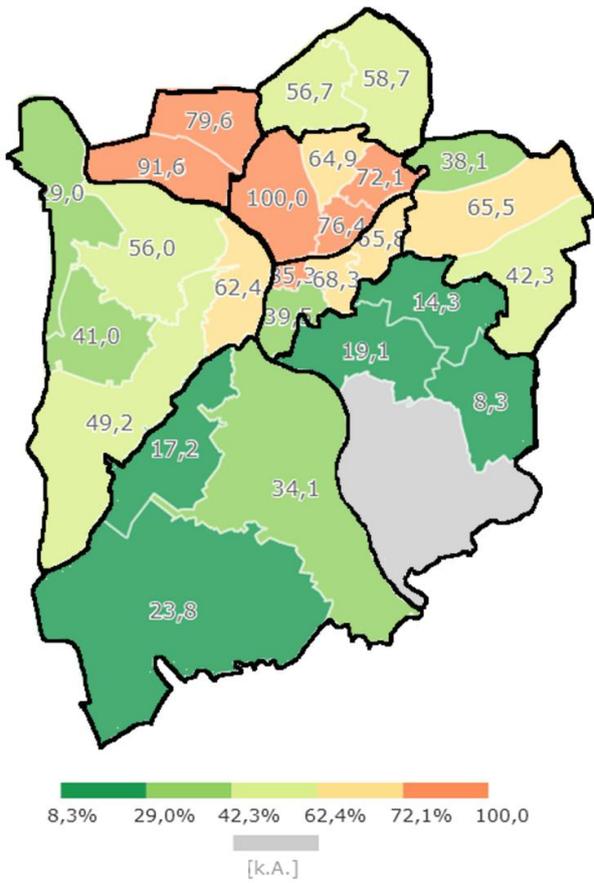


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

### **Alleinerziehende im SGB II**

Mehr als jeder zweite alleinerziehenden Haushalt in Mülheim an der Ruhr erhält Leistungen nach dem SGB II (58,6%, 1.811 von 3.091). In Menden-Holthausen ist der Anteil der alleinerziehenden Haushalte, die SGB II Leistungen beziehen mit 15,5% am geringsten (24 von 155). Im Verhältnis zu allen Alleinerziehenden ist der Anteil in Styrum am höchsten: Dort erhalten 82,9% der Alleinerziehenden SGB II-Leistungen (316 von 381). Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Alleinerziehenden in SGB II in Altstadt II Südwest am größten, dort erhalten alle Alleinerziehenden SGB II-Leistungen (151 von 151). In Menden und Ickten bekommt kein alleinerziehender Haushalt Leistungen nach dem SGB II.

**Karte 6: Anteil der Alleinerziehenden im SGB II an allen Alleinerziehenden**



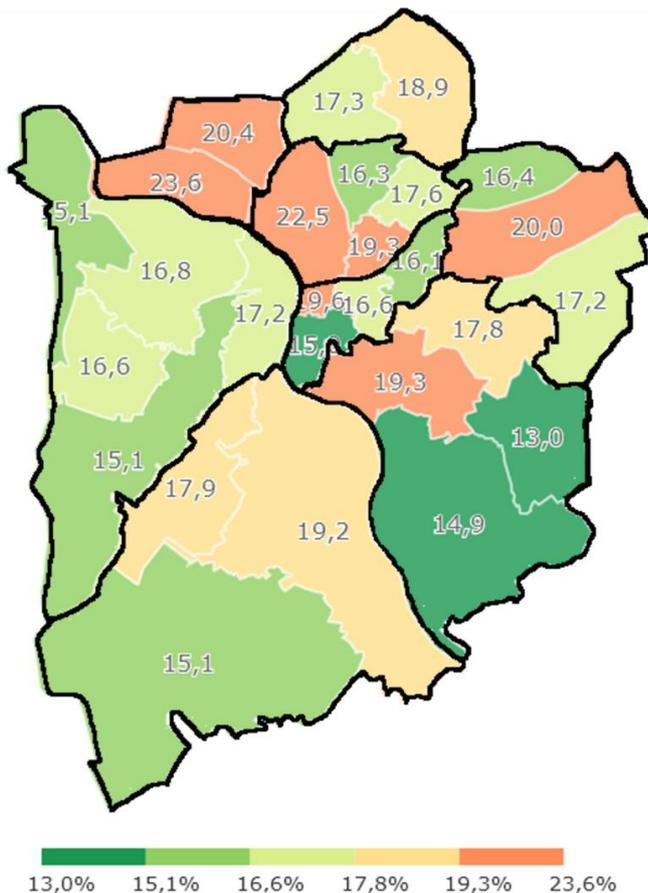
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

## **4. Kinder & Jugendliche**

Als Kinder und Jugendliche werden alle Personen von 0 bis unter 21 Jahren bezeichnet. Dies ist für die meisten Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe die relevante Gruppe. Manche Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe gelten auch für junge Erwachsene bis unter 27 Jahren. Da dies aber nur wenige Fälle sind, wird die Altersgrenze bei den hier vorgestellten Auswertungen bei 21 Jahren gezogen.

### **4.1 Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen**

In Mülheim an der Ruhr leben am 31.12.2013 30.296 Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren. Im Verhältnis zur Mülheimer Gesamtbevölkerung sind 18,0% unter 21 Jahren alt. Der Vergleich der Sozialräume zeigt, dass Broich-Speldorf mit 16,2% (5.164 von 31.802) der Sozialraum mit dem geringsten Anteil der unter 21-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ist. In Styrum machen Kinder und Jugendliche den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung aus: Jeder fünfte Styrumer ist unter 21 Jahren alt (21,4%; 3.241 von 15.182). Der Bezirk mit dem größten Anteil unter 21-Jähriger ist Styrum-Süd mit 23,6% (1.076 von 4.559) und der Bezirk mit dem geringsten Anteil ist Holthausen-Südost mit 13,0% (187 von 1.444).

**Abbildung 2: Anteil der unter 21-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, in %**

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

### **Geschlecht**

Bei den unter 21-Jährigen ist das Verhältnis zwischen Frauen und Männern ebenfalls ausgeglichen. Im Vergleich zu der Gesamtbevölkerung wird deutlich, dass der Anteil der Männer an allen unter 21-Jährigen etwas höher ist (51,1%; 15.479 Männer an 30.296 unter 21-Jährigen insgesamt).

### **Ausländer**

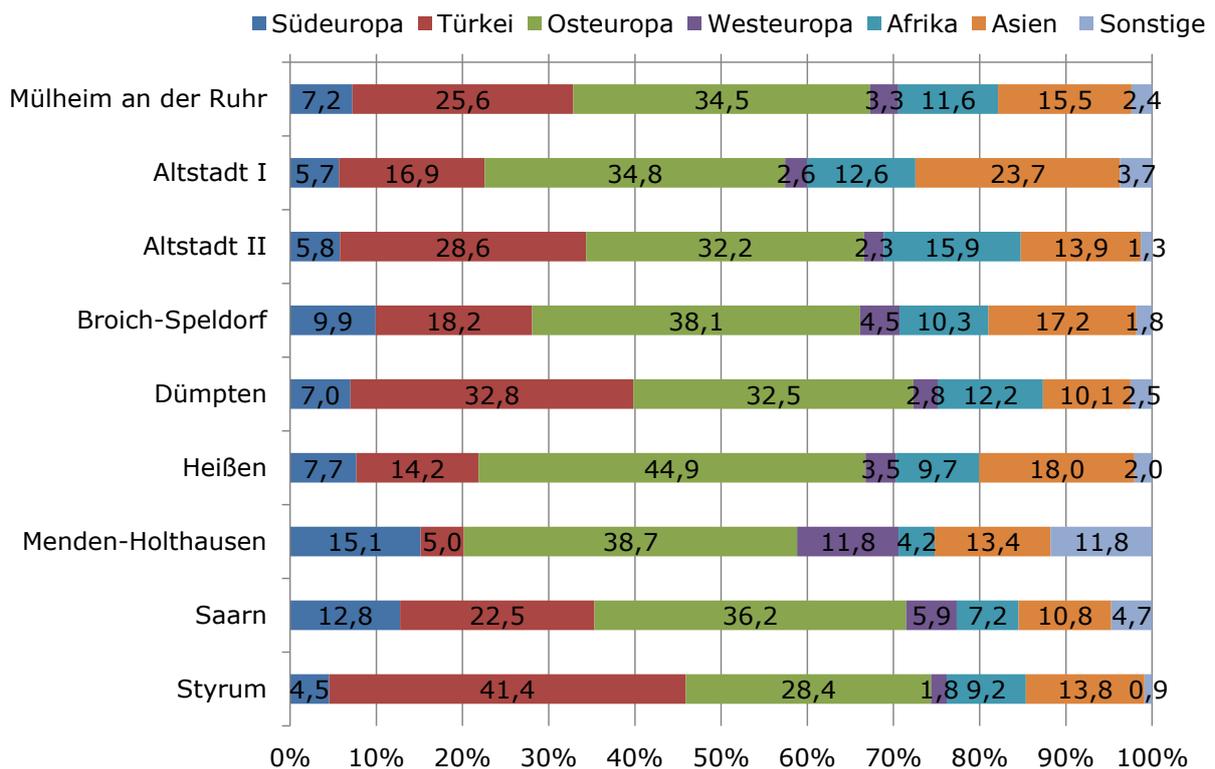
Jeder zehnte unter 21-Jährige hat eine ausländische Staatsangehörigkeit (10,1%, 3.044) und damit ist der Ausländeranteil bei der Altersgruppe etwas geringer als bei der Gesamtbevölkerung. Im Verhältnis zu allen 21-Jährigen ist der Anteil in Altstadt II am größten: Jeder fünfte unter 21-Jährige ist Ausländer (19,6%). In Menden-Holthausen leben die wenigsten Ausländer unter 21 Jahren (1,6%, 39 von 2.389). Auf der Ebene der Bezirke ist der Ausländeranteil der unter 21-Jährigen in Altstadt II Südwest mit 30,7% am größten (438 von 1.426) und in den Bezirken von Menden-Holthausen am geringsten.



### Herkunft

Das folgende Diagramm stellt die Herkunftsländer der Migranten unter 21 Jahren in Mülheim an der Ruhr und den Sozialräumen dar. In Mülheim an der Ruhr kommen die meisten Migranten unter 21 Jahren aus Osteuropa (34,5%). Die zweitgrößte Gruppe kommt aus der Türkei (25,6%), gefolgt von Migranten aus Asien (15,5%) und Afrika (11,6%). 7,2% der unter 21-jährigen Migranten kommen aus Südeuropa und 3,3% aus Westeuropa. Unterschiede hinsichtlich der Herkunftsländer der unter 21-Jährigen zeigen sich bei den beiden größten Migrantengruppen aus Osteuropa und der Türkei. In Heißen ist der Anteil der Migranten unter 21 Jahren aus Osteuropa deutlich größer als im Mülheimer Durchschnitt. In Styrum hingegen ist der Anteil der Migranten unter 21 Jahren aus Osteuropa deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist in Styrum der Anteil der Migranten unter 21 Jahren aus der Türkei deutlich höher. In Menden-Holthausen ist der Anteil der Türken unter 21 Jahren deutlich unterdurchschnittlich. Dafür ist dort der Anteil der Migranten unter 21 Jahren aus Süd- und Westeuropa deutlich höher.

**Abbildung 4: Herkunftsländer der unter 21-Jährigen Migranten, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

## **4.2 Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe**

Dieses Kapitel stellt die Leistungen des Kommunalen Sozialen Dienstes (KSD) des Sozialamtes für Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 21 Jahren dar.

Die Leistungsbereiche des KSD reichen von der Bezirkssozialarbeit (ASD), den Pflegekinderdienst und Adoption, über die Jugendhilfe im Strafverfahren, den Sozialdienst für ausländische Flüchtlinge sowie Streetwork bis hin zu Hilfen für junge Volljährige, Jugendsozialarbeit, Schwangerenberatung und den Familienbesuchsservice.

Im Folgenden werden die Angebote des „Team Kinder in Mülheim an der Ruhr“ für Kinder bis zum Alter von 3 Jahren, die Hilfen zur Erziehung für alle Kinder und Jugendliche bis unter 21 Jahren, die Jugendhilfe im Strafverfahren für die 14 bis unter 21 Jährigen und die versäumten Früherkennungsuntersuchungen dargestellt, sowie die Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG).

### **Familienbesuchsservice des „Team Kinder“**

Das „Team Kinder in Mülheim an der Ruhr“ nimmt Kontakt zu allen Familien mit neugeborenen Kindern auf. Im häuslichen Umfeld werden den Familien mit Neugeborenen über Angebote und Möglichkeiten für Familien in Mülheim an der Ruhr informiert. Bei Bedarf der Familien haben die Fachkräfte im Rahmen des Familienbesuchsservices regelmäßig Kontakt zu den Familien, vermitteln Hilfen weiterer Fachbereiche und Institutionen und begleiten durch das soziale Hilfesystem.



### **Früherkennungsuntersuchungen**

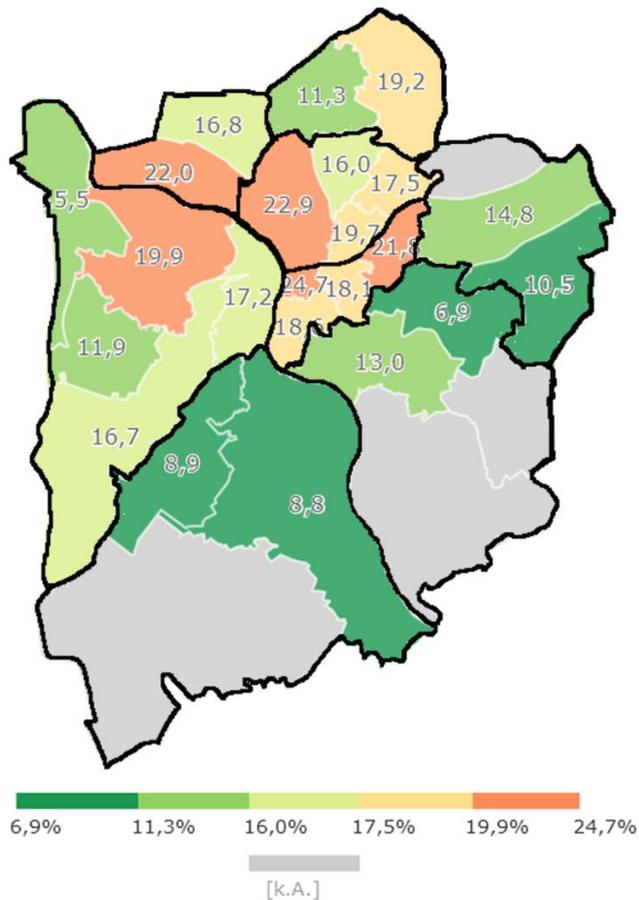
Die Früherkennungsuntersuchungen sollen Entwicklungsstörungen und Erkrankungen frühzeitig erkennen, damit diese behandelt werden können. Von der Geburt bis zum sechsten Lebensjahr gibt es neun Untersuchungen. Die Untersuchungen sind freiwillig und kostenlos. Die ersten beiden Untersuchungen werden in der Regel direkt im Krankenhaus durchgeführt, die darauf folgenden Untersuchungen werden bei den Kinder- und Jugendärzten angeboten. Seit 2008 werden die Früherkennungsuntersuchungen als Instrument im Kinderschutz genutzt, um Kinder und Eltern in schwierigen Lebenslagen frühzeitig zu erkennen und unterstützen zu können. Das Ziel ist die Stärkung der Elternkompetenz und die Entlastung der Familien, bevor es zu Überforderung der Eltern kommt. <sup>3</sup> Dazu wurde eine Meldepflicht über die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen eingeführt. Die Ärzte melden eine durchgeführte Untersuchung an eine zentrale Stelle. Auf diese Weise werden die Kinder ermittelt, für die kein Untersuchungsnachweis vorliegt und daraufhin die Sorgeberechtigten erinnert. Ist diese Erinnerung erfolglos, wird der Träger der Jugendhilfe informiert und dieser entscheidet, welche Maßnahmen eingeleitet werden.

In Mülheim an der Ruhr haben 15,9% der unter 6-Jährigen eine der Früherkennungsuntersuchungen versäumt (1.276 von 8.028).

---

3

[http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user\\_upload/fruehehilfen.de/pdf/Bundesgesundheitsblatt\\_Artikel\\_Thaiss.pdf](http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Bundesgesundheitsblatt_Artikel_Thaiss.pdf)

**Karte 8: Versäumte Früherkennungsuntersuchung, in %**

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Der Anteil der Kinder, die die Früherkennungsuntersuchung versäumt haben, ist in Altstadt I am größten: Dort hat ein Fünftel der unter 6-Jährigen eine Untersuchung versäumt (20,4%, 202 von 990). In Saarn ist der Anteil mit 8,7% (245 von 1.051) am geringsten.

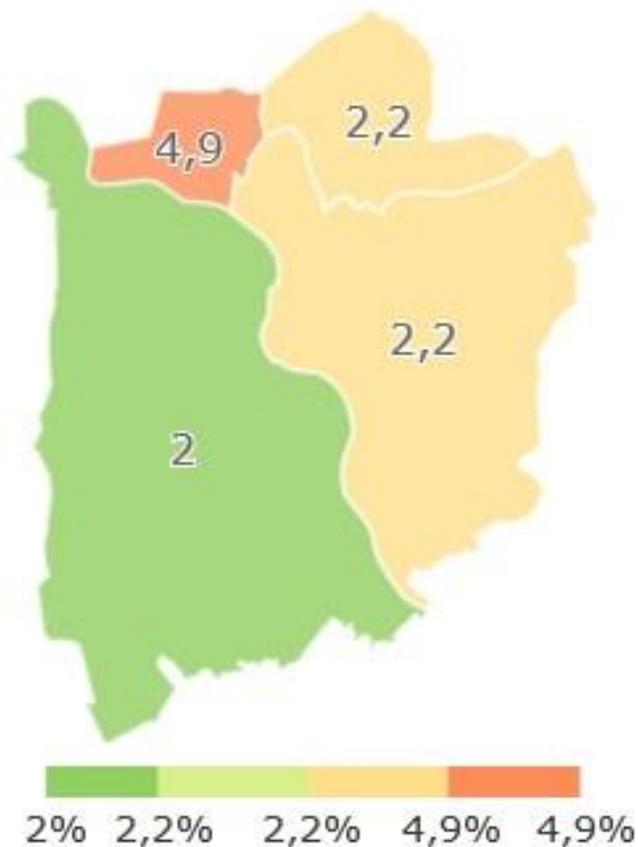
Auf der Ebene der Bezirke haben die meisten Kinder eine Früherkennungsuntersuchung in Altstadt I Stadtmitte versäumt (24,7%, 44 von 178). Die geringste darstellbare Quote der versäumten Früherkennungsuntersuchungen an allen unter 6-Jährigen gibt es in Speldorf-Nordost mit 19,9% (103 von 518).

### Hilfen zur Erziehung

Die Informationen über die Hilfen zur Erziehung beziehen sich auf den August des Jahres 2014 und werden auf der Ebene von vier Sozialräumen dargestellt, Broich, Dümpten, Stadtmitte und Styrum.

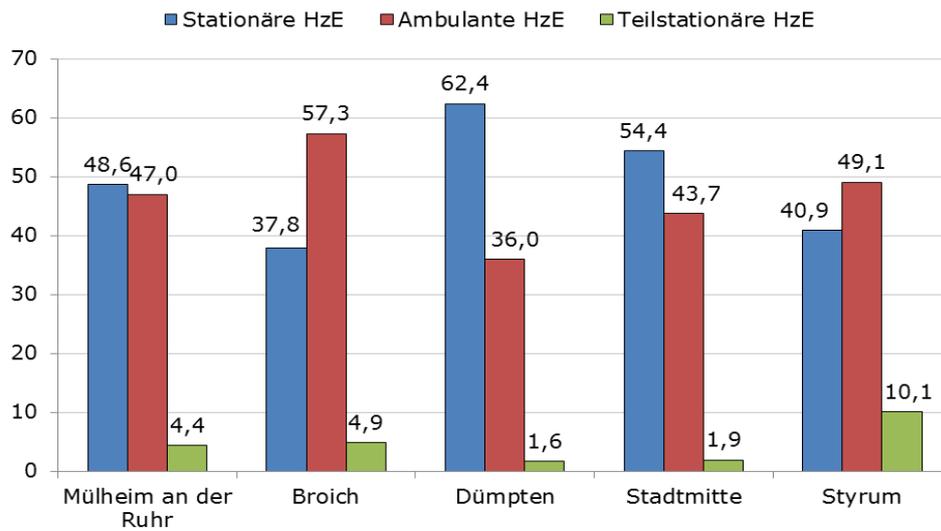
Im August 2014 haben in Mülheim an der Ruhr 732 Kinder und Jugendlichen unter 21 Jahren Hilfen zur Erziehung erhalten. Das entspricht einer Hilfeempfängerquote von 2,4 pro 100 Einwohner dieser Altersgruppe. Im Sozialraum Styrum ist die Hilfeempfängerquote mit 4,9% (159 von 3.241) doppelt so hoch wie in Mülheim an der Ruhr insgesamt und in Broich mit 2,0% (185 von 9.459) am geringsten.

### Karte 9: Hilfeempfänger der HzE pro 100 Einwohner unter 21 Jahren



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Bei den Hilfen zur Erziehung wird unterschieden zwischen stationären, ambulanten und teilstationären Hilfen. Von den Hilfen zur Erziehung im August 2014 wurden 356 Hilfen stationär (48,6%) und 344 Hilfen ambulant (47,0%) erbracht. 4,4% der Hilfen waren teilstationär (32).

**Karte 10: Anteil der jeweiligen Hilfeart an allen HzE, in %**

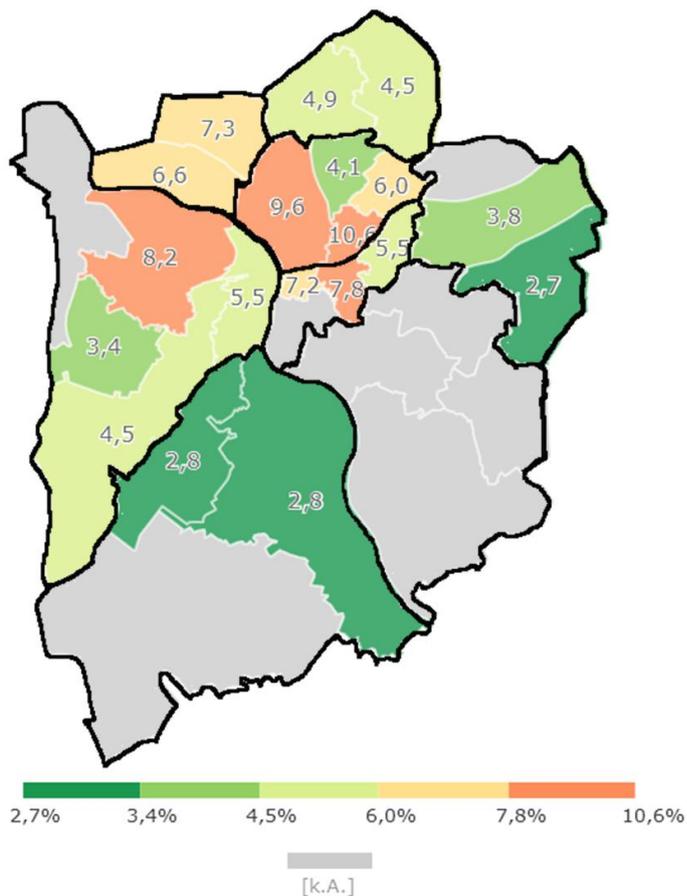
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Der Anteil der stationären Hilfen an allen Hilfen zur Erziehung ist in Dümpten mit 62,4% (78 von 125) am größten und in Broich am geringsten (37,8%) (70 von 185). In Broich ist der Anteil der ambulanten Hilfen mit 57,3% (106 von 185) am größten, wohingegen dieser Anteil in Dümpten mit 36,0% (45 von 125) am geringsten ist. Teilstationäre Hilfen machen mit 4,4% einen geringen Anteil aus, wobei hier Styrum auffällt, wo die teilstationäre Hilfen einen Anteil von 10,1% (16 von 159) an allen Hilfen ausmachen. In Broich ist der Anteil der teilstationären Hilfen mit 4,9% etwas höher als in Mülheim an der Ruhr (9 von 185).

### **Jugendhilfe im Strafverfahren**

Die Jugendhilfe im Strafverfahren hat die Aufgaben, erzieherische Gesichtspunkte vor Gericht einzubringen und Jugendliche und deren Familien im Strafverfahren zu beraten, betreuen und unterstützen. Darüber hinaus prüft die Jugendhilfe im Strafverfahren, ob erzieherische Hilfen eingeleitet werden und ob verhängte Weisungen und Auflagen eingehalten werden. Die Jugendhilfe im Strafverfahren entwickelt außerdem präventive Maßnahmen und führt diese durch.

Die Jugendgerichtshilfequote setzt alle Anklagen und Diversionsverfahren in Verhältnis zu den 14 bis unter 21 Jährigen. Bei einem Diversionsverfahren kann die Staatsanwaltschaft bei Ersttätern bzw. leichten Delikten von der Eröffnung des Strafprozesses und der Strafverfolgung absehen. Stattdessen wird eine erzieherische Maßnahme verhängen, wie beispielsweise gemeinnützige Arbeit („Sozialstunden“). In Mülheim an der Ruhr gab es im Jahr 2013 545 Anklagen und Diversionsverfahren, was einem Anteil an allen 14 bis unter 21-Jährigen von 4,9% entspricht.

**Karte 11: Jugendgerichtshilfequote, in %**

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Der Sozialraum Altstadt II hat mit 7,5% die höchste Jugendgerichtshilfequote, hier gab es im Jahr 2013 125 Anklagen und Diversionsfälle auf 1.678 14 bis unter 21-Jährige. Menden-Holthausen ist der Sozialraum mit der niedrigsten Jugendgerichtshilfequote von 1,7%. Hier gab es 2013 15 Fälle auf 882 Jugendliche.

Der Bezirk mit der höchsten Jugendgerichtshilfequote ist Altstadt II Südost mit 10,6 % (37 von 350). Die geringste darstellbare Jugendgerichtshilfequote gibt es in Heißen-Süd mit 2,7% (18 von 659).

### Unterhaltsvorschuss

Nach dem Unterhaltsvorschussgesetz erhält ein Kind Leistungen, wenn es das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, in Deutschland bei einem alleinerziehenden Elternteil lebt und von dem anderen Elternteil keinen Unterhalt erhält. Die Leistungen werden innerhalb des Anspruchszeitraums für maximal 72 Monate, die nicht zusammenhängend sein müssen, gewährt.



### **Frühkindliche Betreuung**

In Mülheim an der Ruhr gibt es im Jahr 2013/2014 86 Kindertageseinrichtungen mit 4.925 Betreuungsplätzen für Kinder. Davon sind 906 Plätze für Kinder unter 3 Jahren und 4.019 für Kinder über 3 Jahren. Dies entspricht einer Versorgungsquote bei den unter 3-Jährigen von 23,1% und bei den über 3-Jährigen von 97,7%.

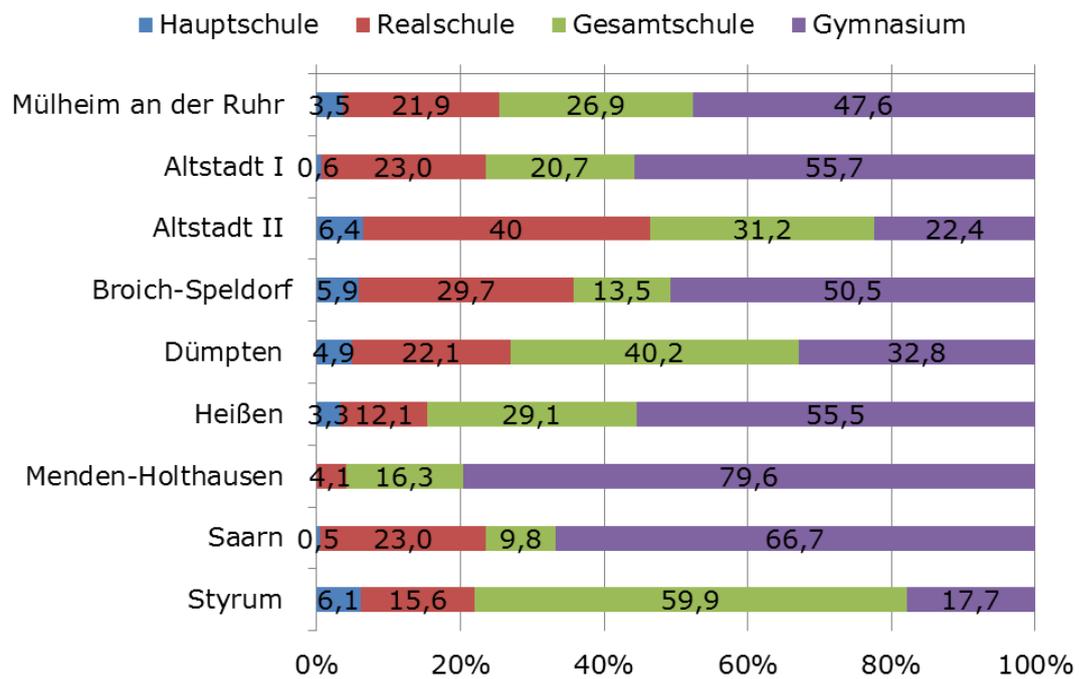
### **Schulen**

In Mülheim an der Ruhr gibt es im Jahr 2013 24 Grund- und 19 weiterführende Schulen. Bei den weiterführenden Schulen handelt es sich um 2 Haupt- und je 3 Real- und Gesamtschulen sowie 5 Gymnasien. Außerdem gibt es in Mülheim an der Ruhr 4 Förderschulen und eine Freie Waldorfschule.

### **Übergangsquoten von Grund- auf weiterführende Schule**

Im Jahr 2013 haben 1.355 Kinder von einer Grund- auf eine weiterführende Schule gewechselt. Fast die Hälfte aller Mülheimer Schüler besucht nach der Grundschule ein Gymnasium (47,6%, 645). 26,9% der Schüler besucht eine Gesamtschule (364) und 21,9% eine Realschule (297). 3,5% der Grundschüler wechseln auf eine Hauptschule (48).

In Menden-Holthausen ist der Anteil der Kinder, die nach der Grundschule ein Gymnasium besuchen mit 79,6% am höchsten (78 von 98) und in Styrum mit 17,7% am geringsten (26 von 147).

**Abbildung 5: Übergangsquoten von Grund- auf weiterführende Schule, in %**

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

## 4.4 Gesundheit und Entwicklung von Kindern

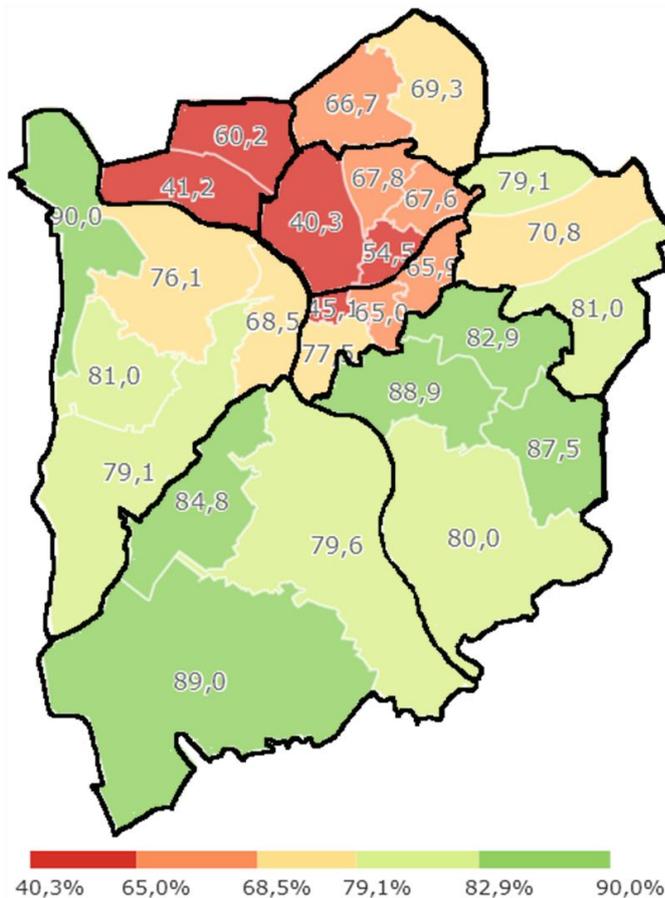
Informationen über die Gesundheit und Entwicklung von Kindern liefert die Schuleingangsuntersuchung (SEU). Dabei handelt es sich um eine verpflichtende Untersuchung, daher liegen Informationen für einen kompletten Jahrgang vor. Bei der SEU werden verschiedene gesundheits- und entwicklungsrelevante Merkmale untersucht, wie z.B. Aufmerksamkeit, Übergewicht, Motorik, Körperkoordination, Visuomotorik, Zählen und Mengenvorwissen oder Sprache. Darüber hinaus werden auch Informationen über den Medienkonsum oder sportliche Aktivitäten mit einem Elternfragebogen erhoben. Die folgenden Informationen basieren auf vier Jahren (2009/2010, 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013), da bei der Verwendung eines Jahres zu kleine Fallzahlen auftreten, die sich nicht sinnhaft analysieren und darstellen lassen. Somit liegen Informationen für über 4.000 Kinder vor.

### **Schulfähigkeit**

Die verschiedenen Merkmale werden hier zum Indikator „Schulfähigkeit“ zusammengefasst. Ist ein Kind in allen gesundheits- und entwicklungsrelevanten Bereichen altersentsprechend entwickelt, gilt es als schulfähig.

Von 4.802 untersuchten Kindern sind 3.364 in allen Bereichen altersentsprechend entwickelt und damit schulfähig (70,1%). Dementsprechend ist aber auch ein Drittel der Kinder noch nicht schulreif (1.438, 29,9%).

**Karte 13: Anteil der schulfähigen Kinder, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, SEU, eigene Darstellung

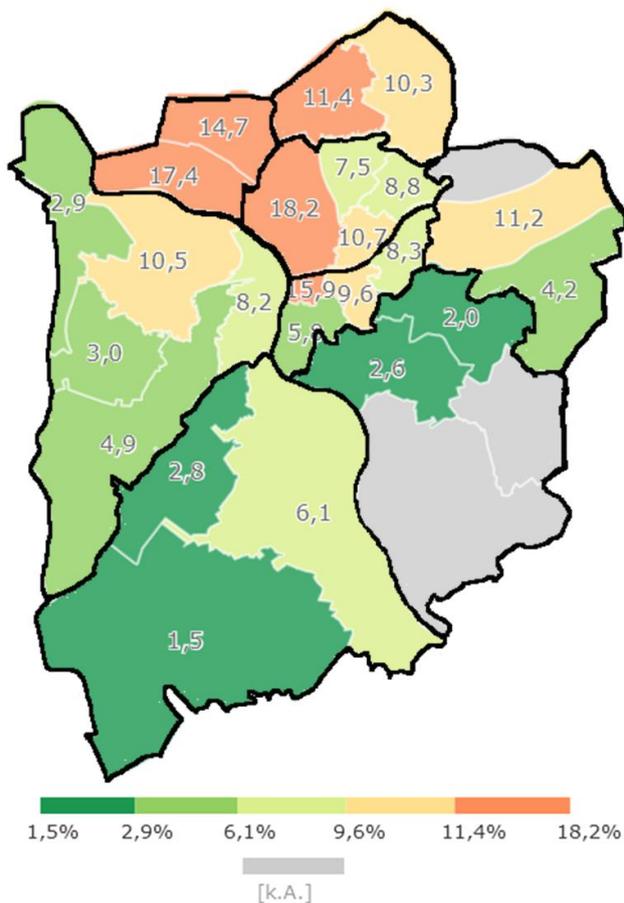
Diese Werte streuen stark zwischen den Mülheimer Sozialräumen: In Menden-Holthausen sind 86,3% der Kinder schulfähig (358 von 415), während dies in Styrum nur auf 53,4% der Kinder zutrifft (272 von 509). Styrum Nord ist der Bezirk, in dem die wenigsten Kinder schulfähig sind (60,2%). Der Bezirk, in dem die meisten Kinder schulfähig sind, ist Speldorf-Nordwest, wo dies auf 90% der Kinder (36 von 40) zutrifft.

### Medienkonsum

Elektronische Medien sind aus dem Leben von Kindern und Jugendlichen heute nicht mehr wegzudenken. Ein übermäßiger Medienkonsum kann aber zu Schlaf- und Konzentrationsstörungen und durch den Bewegungsmangel zu Übergewicht führen. Dabei ist die Nutzung von Medien nicht per se schädlich, sondern es kommt auf das Alter des Kindes, Art, Umfang und sonstige Verhaltensgewohnheiten an. Ein Medienkonsum von mehr als zwei Stunden am Tag kann die Entwicklung von fünf- bis sechsjährigen Kindern, für die hier Informationen vorliegen, beeinträchtigen.

Bei der SEU wird mit dem Elternfragebogen erfasst, wie viel Zeit ein Kind am Computer oder vor dem Fernseher verbringt und diese Informationen zum Medienkonsum zusammengefasst.

**Karte 14: Anteil der Kinder mit hohem Medienkonsum, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, SEU, eigene Darstellung

In Mülheim an der Ruhr verbringen nach Elternangaben 8,5% der fünf- bis sechsjährigen Kinder (347) mehr als zwei Stunden am Tag am Computer oder vor dem Fernseher. Diese Werte streuen stark zwischen den Sozialräumen. In Styrum verbringen 15,7% der

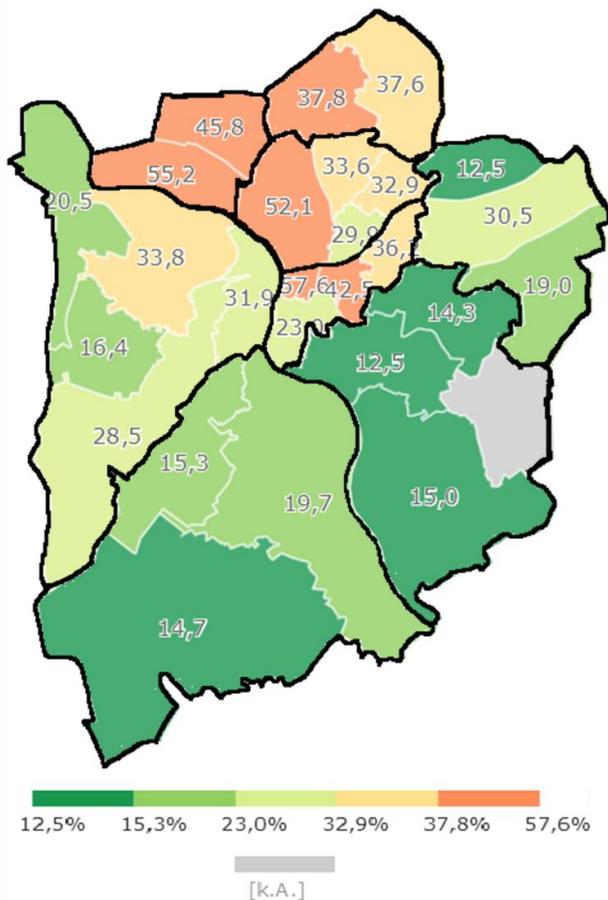
Kinder mehr als zwei Stunden am Tag vor dem Fernseher oder dem Computer (66 von 421). In Menden-Holthausen trifft dies auf nur 2,0% der Kinder zu (7 von 357).

Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Kinder, die mehr als zwei Stunden am Tag am Computer oder vor dem Fernseher verbringen, in Altstadt II Südwest mit 18,2% am größten (33 von 181). Der geringste darstellbare Anteil von Kindern, die mehr als zwei Stunden am Tag vor dem Fernseher oder dem Computer gibt es in Saarn-Süd mit 1,5% (1 von 66).

### **Sportverein**

Sport fördert die Entwicklung eines Kindes, sowohl in körperlicher als auch in psychischer und sozialer Hinsicht. Sport fördert die Koordinationsfähigkeit, Kraft und Ausdauer und beugt verschiedenen Erkrankungen wie z.B. Übergewicht vor. Gleichzeitig stärkt sportliche Aktivität das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit. In sozialer Hinsicht wirkt insbesondere der Sport im Verein positiv auf die Entwicklung von Kindern, denn sie lernen dort Teamfähigkeit, regelkonformes Verhalten und Routinen.

Daher werden die Eltern bei der SEU gefragt, ob ihr Kind Sport in einem Verein treibt.

**Karte 15: Anteil der Kinder im Sportverein, in %**

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, SEU, eigene Darstellung

Allerdings treiben nicht alle Kinder Sport in einem Verein. Im Mülheimer Durchschnitt treibt ein Drittel der Kinder keinen Sport im Verein (30,9%, 1.367 von 4.427). Dabei zeigen sich große Unterschiede zwischen den Sozialräumen. Während in Menden-Holthausen nur 12,3% der Kinder keinen Sport im Verein treiben, gilt dies in Styrum für die Hälfte der Kinder (49,1%, 227 von 462).

Im Sozialraum Menden-Holthausen befindet sich auch der Bezirk mit der höchsten Sportvereinsbeteiligung, dort sind alle Kinder im Sportverein. Der Bezirk, in dem die wenigsten Kinder im Sportverein sind, ist Altstadt I Stadtmitte. Dort sind 57,6% der Kinder nicht im Sportverein (53 von 91).

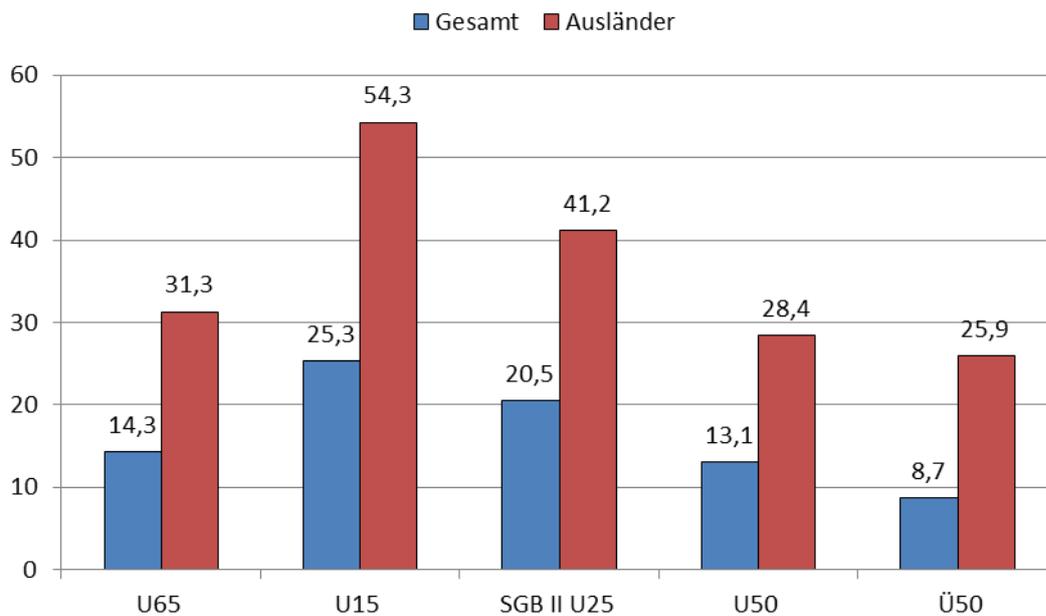
## 5. Arbeitsuchende

Die meisten Menschen in Mülheim an der Ruhr gehen einer Arbeit nach. Aber es gibt auch eine Vielzahl von Menschen, die keine Arbeit haben. Diese Menschen erhalten entweder Leistungen nach dem SGB II oder dem SGB III. Menschen, die mindestens ein Jahr lang einer Erwerbstätigkeit nachgegangen sind, erhalten im Falle von Arbeitslosigkeit zunächst für ein Jahr Arbeitslosengeld I nach dem SGB III. Nach einem Jahr erhalten sie dann Arbeitslosengeld II nach dem SGB II. Auch Menschen, die vorher keiner Beschäftigung nachgegangen sind, erhalten SGB II –Leistungen.

Im Folgenden wird der Fokus auf die Menschen gelegt, die länger als ein Jahr auf Hilfeleistungen angewiesen sind, also SGB II beziehen. Leben im Haushalt eines Leistungsberechtigten Kinder und Jugendliche bis 15 Jahren, bilden alle gemeinsam eine sogenannte Bedarfsgemeinschaft, die Leistungen nach dem SGB II erhalten. Da die Kinder und Jugendlichen nicht erwerbsfähig sind, erhalten sie Sozialgeld. Außerdem können sie Leistungen zur Bildung und Teilhabe in Anspruch nehmen (Bildungspaket). Weitere Informationen sind in den Mülheimer Arbeitsmarktreporten auf der Ebene der Gesamtstadt dargestellt.

### 5.1 Leistungen der Sozialagentur

Das Ziel der Sozialagentur ist, die Hilfebedürftigkeit jedes Leistungsberechtigten durch die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung zu beenden. Bis dahin zahlt die Sozialagentur Geldleistungen zur Deckung des Bedarfs aus und bietet Maßnahmen an, wie beispielsweise zur Verbesserung von Bewerbungsunterlagen oder zur Qualifizierung. Im Folgenden werden die Bezieher von SGB II-Leistungen differenziert nach dem Alter, dem Geschlecht und der Herkunft, weil sich zum Teil große Unterschiede zwischen diesen Gruppen zeigen. Bei der Herkunft wird unterschieden zwischen deutschen und ausländischen Leistungsempfängern.

**Abbildung 6: SGB II-Hilfequoten nach Alter und Geschlecht, in %**

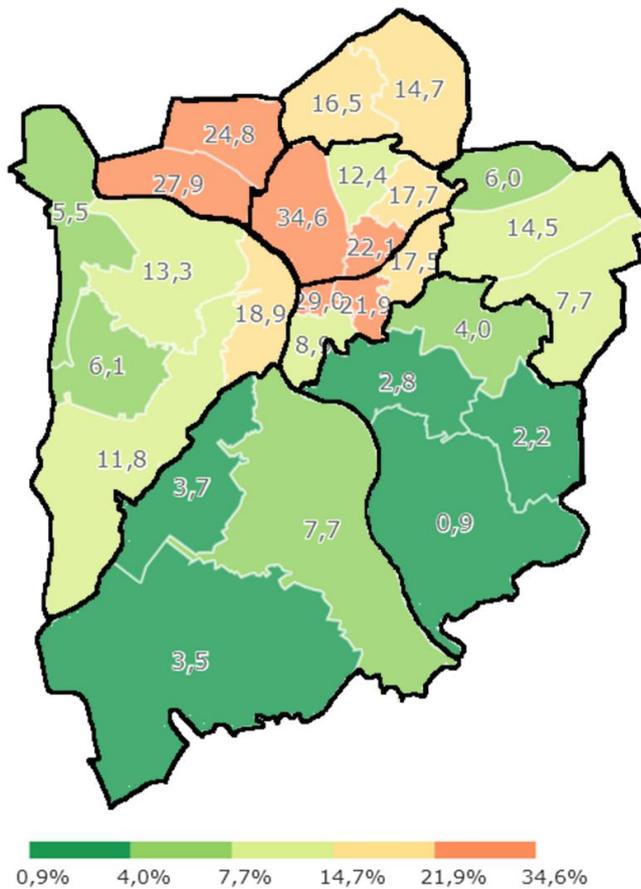
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, SEU, eigene Darstellung

Die Abbildung zeigt hinsichtlich des Alters, dass von allen unter 65-Jährigen 14,3% Leistungen nach dem SGB II beziehen. Je jünger die Menschen sind, desto höher ist der Anteil der SGB II Leistungsempfänger. Während bei den 50 bis unter 65-Jährigen 8,7% Leistungen nach dem SGB II erhalten, gilt dies bei den unter 15-Jährigen für 25,3%. Der Anteil der Ausländer unter 65 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II beziehen ist in allen Altersgruppen doppelt so hoch als bei der Gesamtbevölkerung.

### **SGB II-Hilfequoten aller Mülheimer bis unter 65 Jahre**

In Mülheim an der Ruhr erhalten 18.337 Menschen unter 65 Jahren Leistungen nach dem SGB II, was einem Anteil von 14,3% entspricht. Im Sozialraum Menden-Holthausen ist der Anteil der SGB II-Empfänger mit einem Anteil von 2,9% (289 von 9.925) am geringsten, wohingegen in Styrum 25,8% (3.179 von 12.336) der unter 65-Jährigen SGB-II Leistungen beziehen. Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Menschen unter 65 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten in Altstadt II Südwest mit 34,6% am größten (1.825 von 5.273) und in Menden und Ickten mit 0,9% (9 von 970) am geringsten.

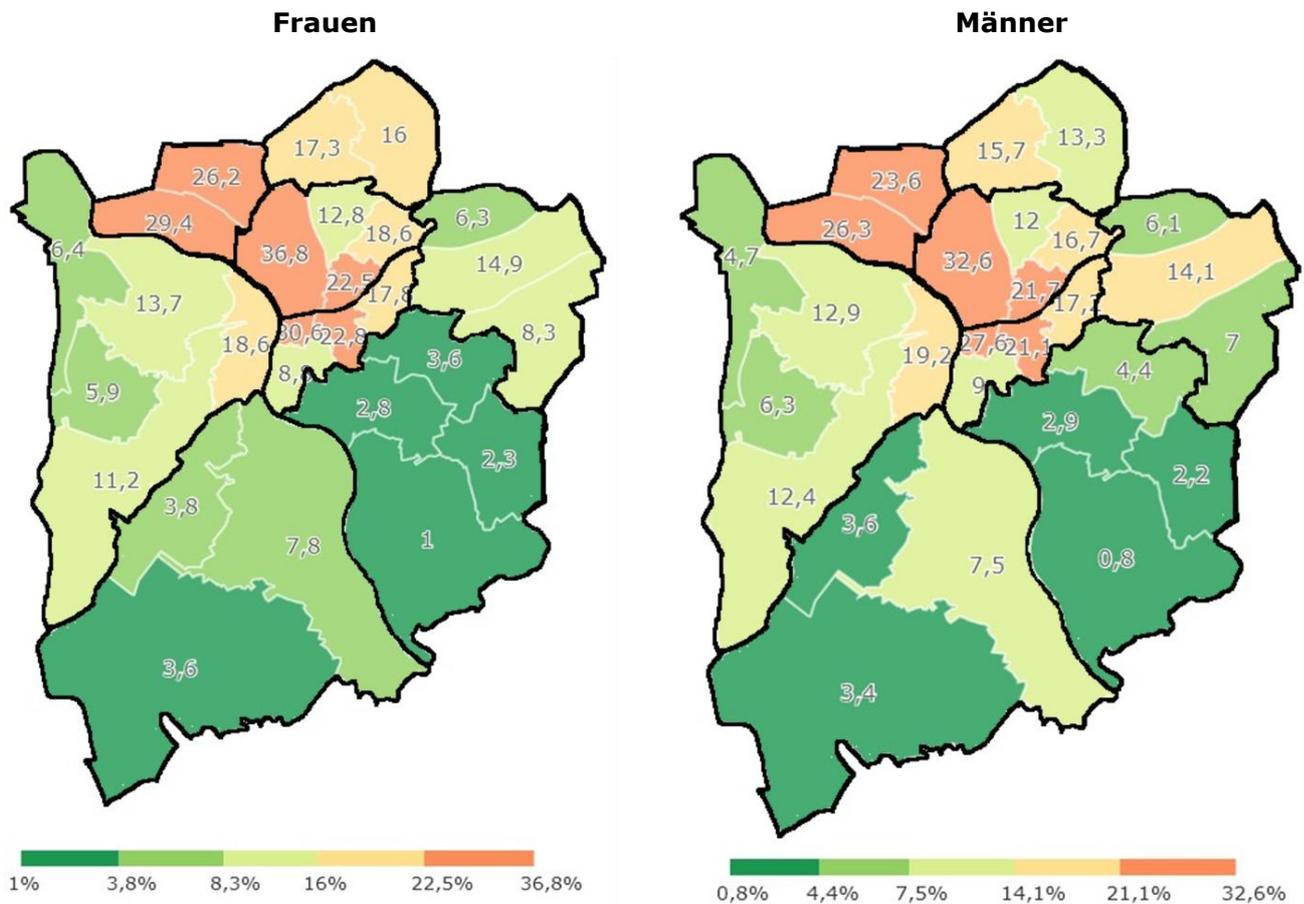
**Karte 16: SGB II- Hilfequote bis unter 65 Jahre**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

**SGB II-Hilfequoten der unter 65-Jährigen nach Geschlecht**

Im Verhältnis zur altersgleichen Bevölkerung ist der Anteil der Frauen unter 65 Jahren, die in Mülheim an der Ruhr Leistungen nach dem SGB II erhalten, mit 14,7% (9.420 von 64.153) höher als der Anteil der Männer (13,9%, 8.917 von 64.208). Betrachtet man alle Empfänger von SGB II-Leistungen unter 65 Jahren differenziert nach dem Geschlecht, ist der Anteil der Frauen mit 51,4% etwas höher als der Anteil der Männer (48,5%).

**Karte 17: SGB II-Hilfequoten der unter 65-Jährigen nach Geschlecht**

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

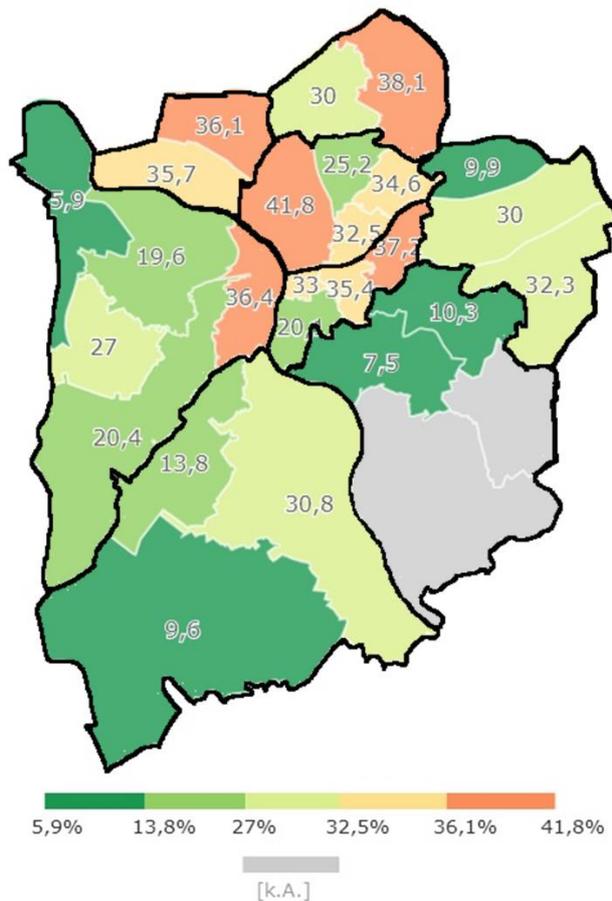
Auf der Ebene der Sozialräume ist der Anteil der Frauen bzw. der Männer unter 65 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten an der jeweiligen Bevölkerung in Styrum mit 27,2% (1.619 von 5.959 Frauen) bzw. 24,5% (1.560 von 6.380 Männern) am größten. Die geringste SGB II Hilfequote an der jeweiligen Bevölkerung gibt es im Sozialraum Menden-Holthausen mit 2,8% (141 von 5.050 Frauen) bzw. 3,0% (148 von 4.875 Männern).

Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Frauen bzw. der Männer unter 65 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten an der jeweiligen Bevölkerung in Altstadt II Südwest mit 36,8% der Frauen (922 von 2.506) bzw. 32,6% der Männer (903 von 2.767) am größten. Am geringsten ist der Anteil der Frauen bzw. der Männer unter 65 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten an der jeweiligen Bevölkerung im Bezirk Menden und Ickten mit 1,0% (5 von 498 Frauen) bzw. 0,8% (4 von 472 Männern).

### SGB II-Hilfequoten der unter 65-Jährigen Ausländer

In Mülheim an der Ruhr erhalten 31,3% der Ausländer unter 65 Jahren Leistungen nach dem SGB II (5.403 von 17.272). Der Sozialraum mit dem größten Anteil von SGB II-Leistungen beziehenden Ausländern ist Altstadt II mit 36,1% (1.631 von 4.521). Der Sozialraum mit dem geringsten Anteil ist Menden-Holthausen mit 7,7% (35 von 452).

**Karte 18: SGB II-Hilfequoten der unter 65-Jährigen Ausländer**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

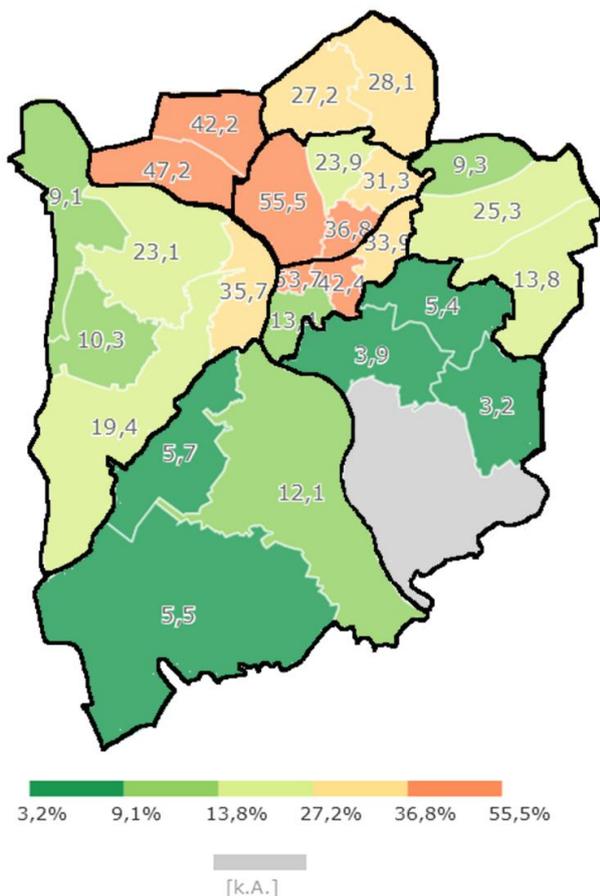
Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Ausländer unter 65 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II beziehen in Altstadt II Südwest mit 41,8% (853 von 2.043) am größten. Die geringste darstellbare SGB II-Hilfequote der unter 65-jährigen Ausländer gibt es in Speldorf-Nordwest mit 5,9% (22 von 371).

## Unter 15-Jährige

### SGB II-Hilfequoten der unter 15-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr leben 20.673 unter 15-Jährige, wovon jeder vierte (5.239) Sozialgeld erhält (25,3%). In Menden-Holthausen erhalten 63 von 1.634 (3,9%) unter 15-jährige Sozialgeld. In Styrum ist dieser Anteil mit 43,9% am größten (976 von 2.223). Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der unter 15-Jährigen, die SGB II Leistungen erhalten, in Altstadt II Südwest mit 55,5% am größten (566 von 1.019). Im Bezirk Menden und Ickten erhält keines der 157 Kinder SGB II Leistungen.

**Karte 19: SGB II-Hilfequoten der unter 15-Jährigen, in %**



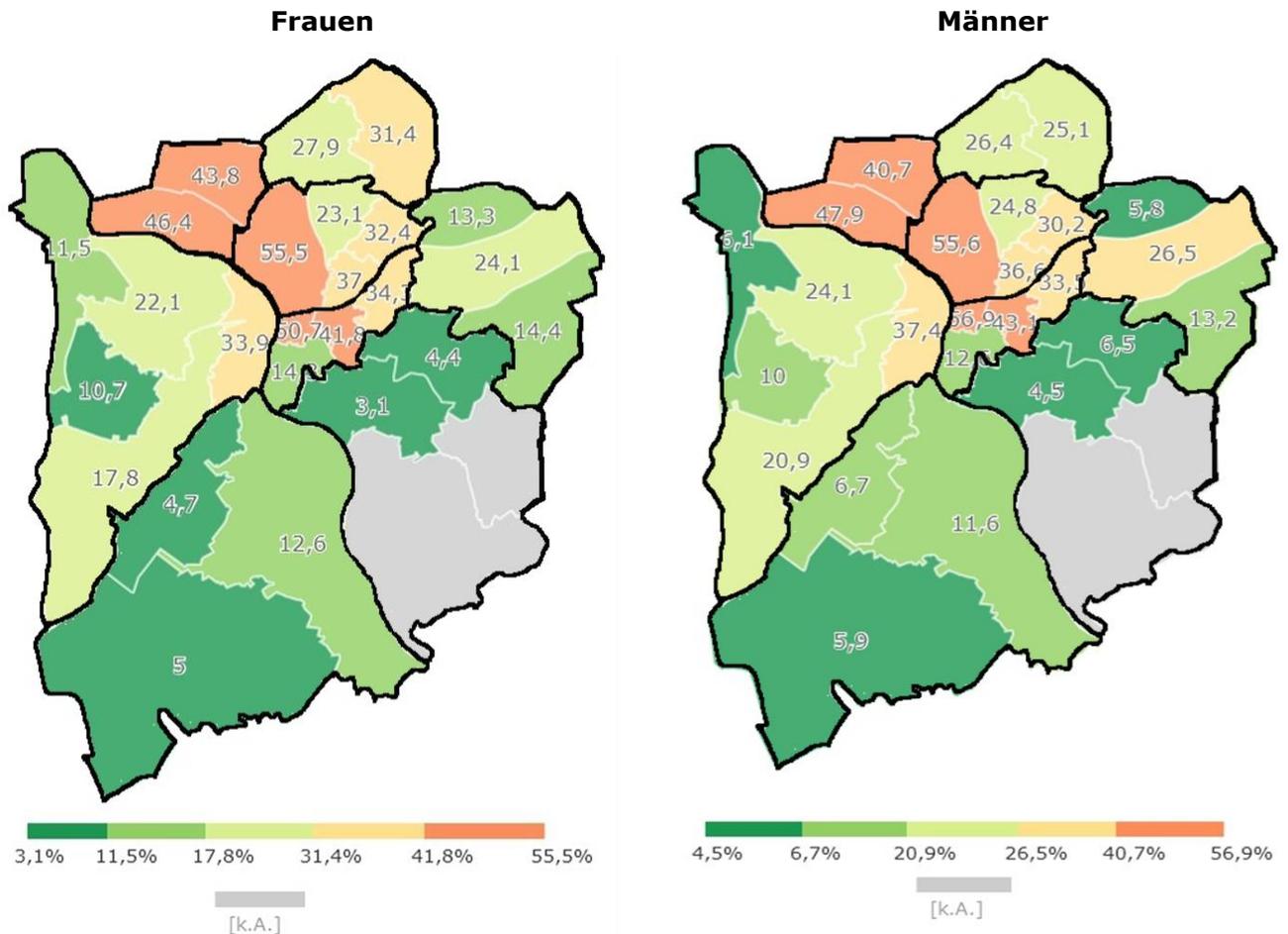
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

### SGB II-Hilfequoten der unter 15-Jährigen nach Geschlecht

In Mülheim an der Ruhr leben 10.117 unter 15-jährige Frauen und 10.556 unter 15-jährige Männer. Im Verhältnis zur altersgleichen Bevölkerung ist der Anteil der Frauen bzw. der Männer unter 15 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten mit 25,5% bzw. 25,2% nahezu gleich hoch. Auch wenn man den Anteil der Frauen bzw. der Männer

unter 15 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II an allen SGB II-Empfängern unter 15 Jahren betrachtet, ist das Verhältnis ausgeglichen (49,2% zu 50,8%).

**Karte 20: SGB II-Hilfequoten der unter 15-Jährigen nach Geschlecht, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

Auf der Ebene der Sozialräume ist der Anteil der Frauen bzw. der Männer unter 15 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten an der jeweiligen Bevölkerung in Styrum mit 44,8% (482 von 1.077 Frauen) bzw. 43,1% (494 von 1.146 Männern) am größten. Die geringste SGB II-Hilfequote der unter 15-Jährigen an der jeweiligen Bevölkerung gibt es im Sozialraum Menden-Holthausen mit 3,2% (26 von 806 Frauen) bzw. 4,5% (37 von 828 Männern).

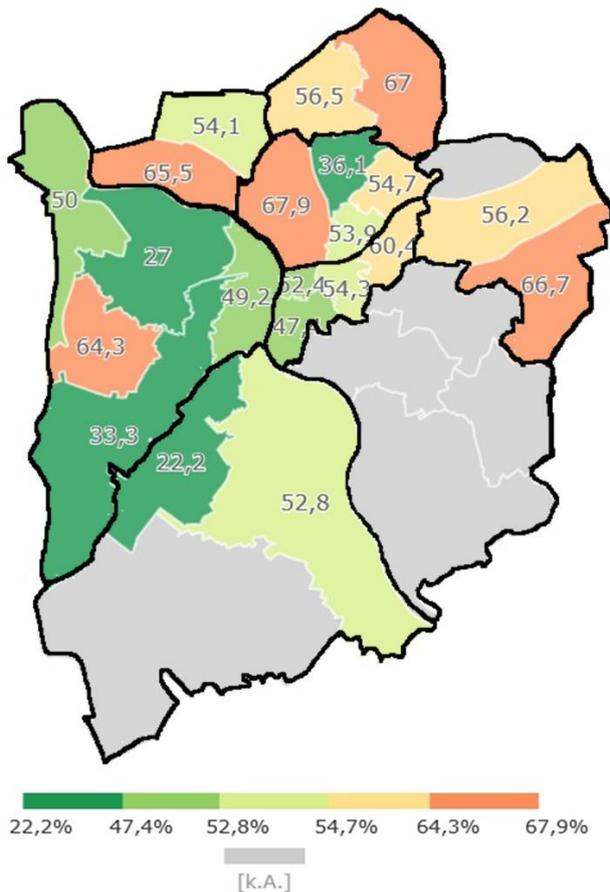
Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Frauen bzw. der Männer unter 15 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten an der jeweiligen Bevölkerung in Altstadt II Südwest mit 55,5 (274 von 494 Frauen) bzw. 55,6% (292 von 525 Männern) am größten. In den Bezirken des Sozialraums Menden-Holthausen erhält zum Teil kein unter 15-Jähriger Leistungen nach dem SGB II.

### SGB II-Hilfequoten der unter 15-Jährigen Ausländer

In Mülheim an der Ruhr leben 1.868 Ausländer unter 15 Jahren. Davon erhalten 54,3% Leistungen nach dem SGB II (1.014). Auf der Ebene der Sozialräume ist dieser Anteil in Dümpten mit 63,0% (116 von 184) am größten. In Menden-Holthausen ist die Anzahl der unter 15-jährigen Ausländer, die Leistungen nach dem SGB II erhalten für eine Darstellung zu gering.

Auf der Ebene der Bezirke fallen drei Bezirke hinsichtlich des Anteils der Ausländer unter 15 Jahren, die SGB II-Leistungen beziehen, besonders auf: Nämlich Altstadt II Südwest (67,9%, 186 von 274), Dümpten-Ost (67,0%, 77 von 115) und Heißen-Süd (66,7%, 28 von 42). Die geringste darstellbare SGB II-Hilfequote der unter 15-jährigen Ausländer gibt es in Saarn-West mit 22,2% (4 von 18).

**Karte 21: SGB II-Hilfequoten der unter 15-Jährigen Ausländer**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

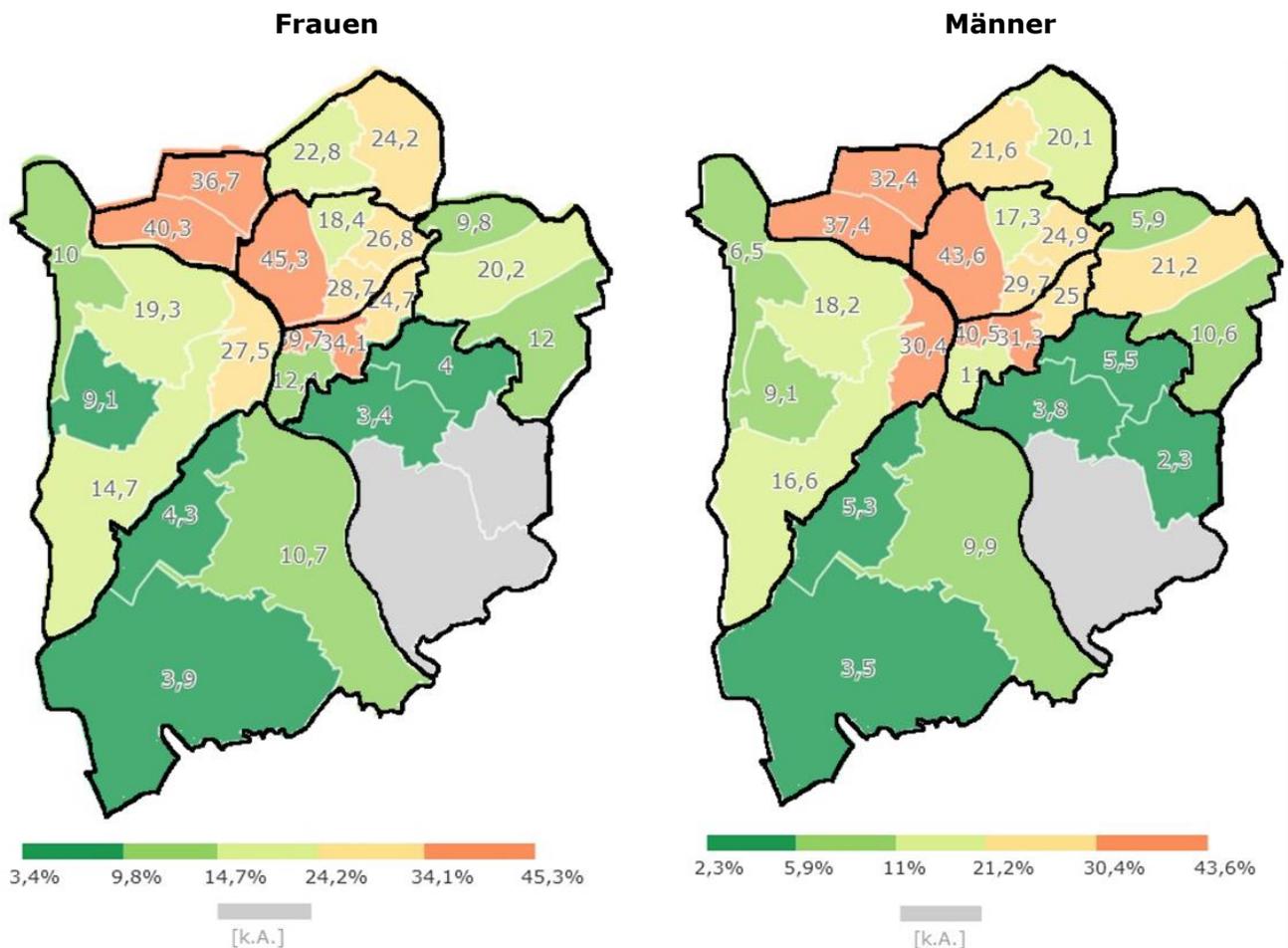


Betrachtet man den Anteil der Frauen bzw. der Männer unter 25 Jahren die Leistungen nach dem SGB II an allen SGB II-Empfängern unter 25 Jahren, ist das Verhältnis nahezu ausgeglichen (50,1% zu 49,9%).

Auf der Ebene der Sozialräume ist sowohl der Anteil der Frauen als auch der Männer unter 25 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, im Sozialraum Styrum mit 37,9% (730 von 1.927 Frauen) bzw. 34,0% (725 von 2.133 Männern) am größten und in Menden-Holthausen mit 3,1% (42 von 1.350 Frauen) bzw. 3,8% (56 von 1.457 Männern) am geringsten.

Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Frauen bzw. der Männer unter 25 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten an der jeweiligen Bevölkerung in Altstadt II Südwest mit 45,3% (412 von 910 Frauen) bzw. 43,6% (404 von 926 Männern) am größten. In den Bezirken des Sozialraums Menden-Holthausen erhält zum Teil kein unter 25-Jähriger Leistungen nach dem SGB II.

**Karte 23: SGB II-Hilfequoten der unter 25-jährigen nach Geschlecht, in %**



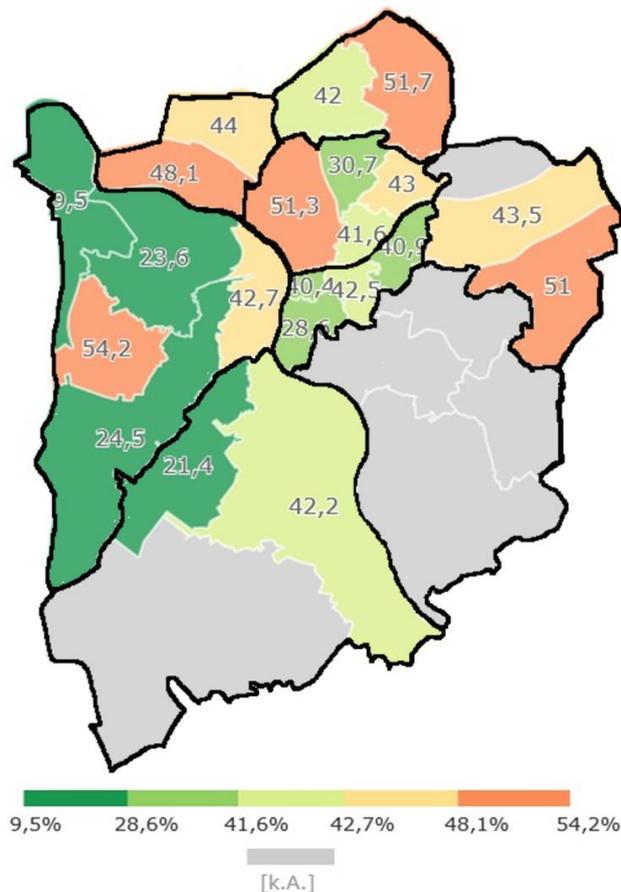
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

### SGB II-Hilfequoten der unter 25-jährigen Ausländer

Von den 4.299 Ausländern unter 25 Jahren erhalten 41,2% Leistungen nach dem SGB II (1.771 von 4.299). Dieser Anteil ist im Sozialraum Dümpten mit 47,6% (195 von 410) am größten und in Menden-Holthausen mit 5,4% (3 von 56) am geringsten.

Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Ausländer unter 25 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten in Speldorf-Süd mit 54,2% (26 von 48) am größten. Im Sozialraum Menden-Holthausen gibt es Bezirke, in denen kein unter 25-jähriger Ausländer SGB II Leistungen erhält.

**Karte 24: SGB-II-Quote der unter 25-jährigen Ausländer, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

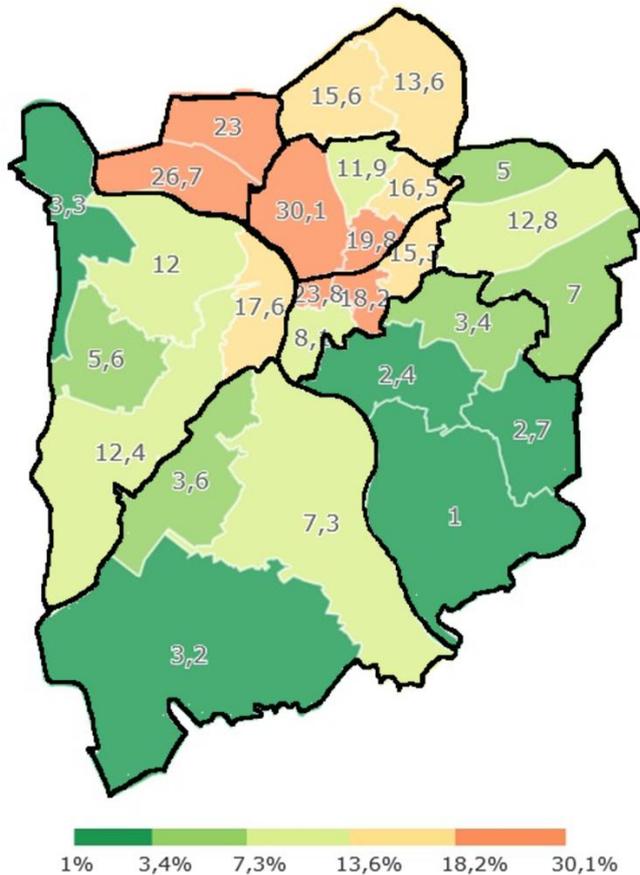
## 25 bis unter 50 Jährige

### SGB II-Hilfequoten der 25 bis unter 50-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr leben 55.650 Menschen im Alter von 25 bis unter 50 Jahren. Davon erhalten 13,1% Leistungen nach dem SGB II (7.271). Auf der Ebene der Sozialräume ist dieser Anteil in Styrum mit 24,1% (1.256 von 5.210) am größten und in Menden-Holthausen mit 2,5% (109 von 4.290) am geringsten. Auf der Ebene der Bezirke

ist der Anteil der 25-bis unter 50-Jährigen, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, in Altstadt II Südwest mit 30,1% (699 von 2.324) am größten und in Menden und Ickten mit 1,0% am geringsten (4 von 413).

**Karte 25: SGB II-Hilfequoten der 25 bis unter 50-Jährigen, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

### **SGB II-Hilfequoten der 25 bis unter 50-jährigen nach Geschlecht**

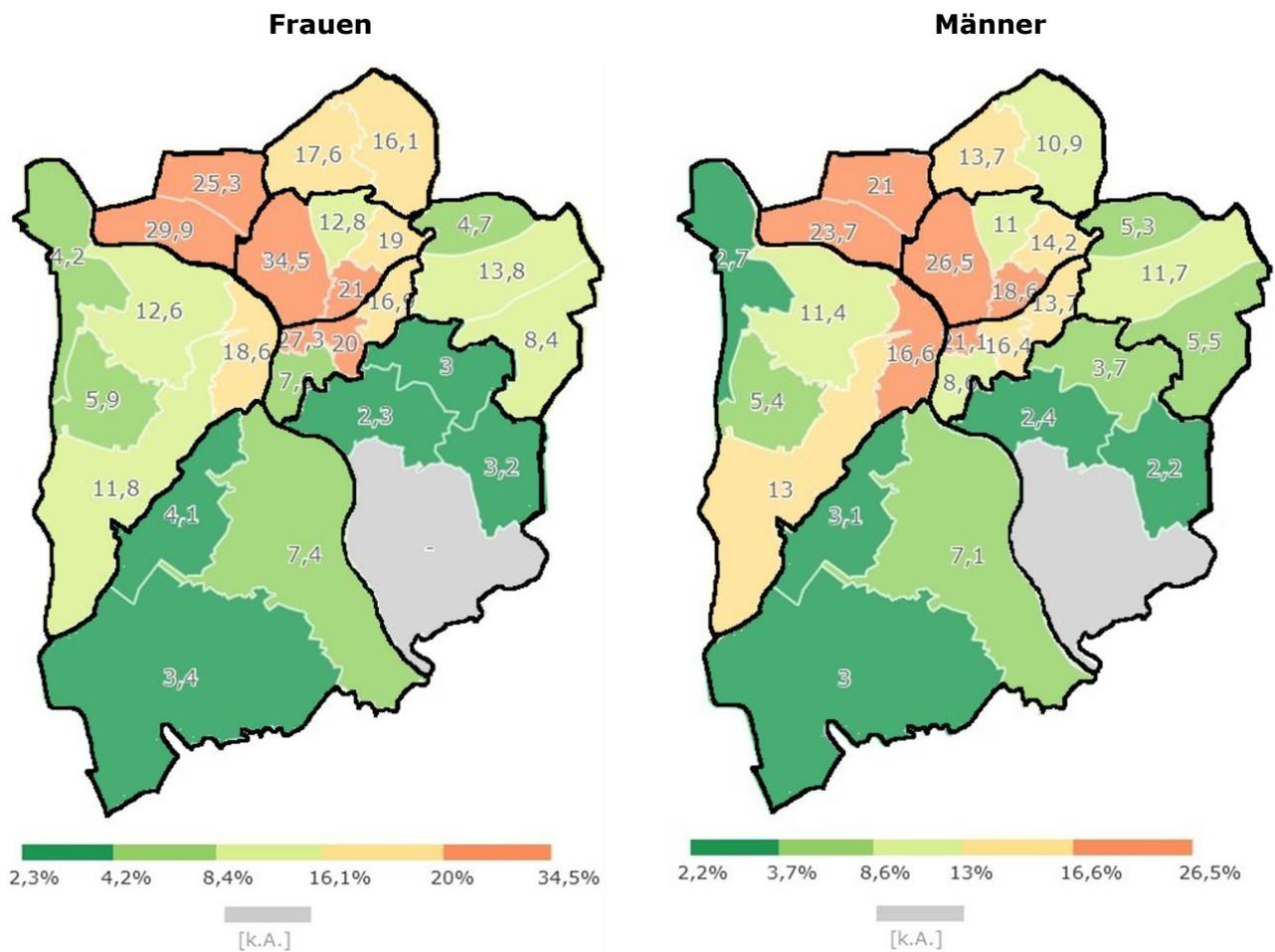
Von den 27.795 Frauen zwischen 25 und 50 Jahren in Mülheim an der Ruhr erhalten 14,1% Leistungen nach dem SGB II (3.907). Der Anteil der Männer zwischen 25 und 50 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten ist mit 12,1% etwas geringer (3.364 von 27.855).

Betrachtet man den Anteil der Frauen bzw. der Männer zwischen 25 und 50 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten an allen SGB II-Empfängern zwischen 25 und 50 Jahren, ist der Anteil der Frauen mit 53,7% höher als der Anteil der Männer mit 46,3%. Auf der Ebene der Sozialräume ist sowohl der Anteil der Frauen als auch der Männer zwischen 25 und 50 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, im Sozialraum Styrum mit 26,6% (669 von 2.511 Frauen) bzw. 21,7% (587 von 2.699 Männern) am

größten und in Menden-Holthausen mit 2,5% (55 von 2.226 Frauen) bzw. 2,6% (54 von 2.064 Männern) am geringsten.

Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Frauen bzw. der Männer zwischen 25 und 50 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, an der jeweiligen Bevölkerung in Altstadt II Südwest mit 34,5% (358 von 1.037 Frauen) bzw. 26,5% (341 von 1.287 Männern) am größten. Die geringste darstellbare SGB II-Hilfequote der Frauen zwischen und 50 Jahren gibt es in Holthausen-West mit 2,3% (28 von 1.193) und die geringste darstellbare SGB II-Hilfequote der Männer dieser Altersgruppe gibt es in Holthausen-Südost 2,2% (4 von 185).

**Karte 26: SGB II-Hilfequoten der 25 bis unter 50-jährigen nach Geschlecht, in %**

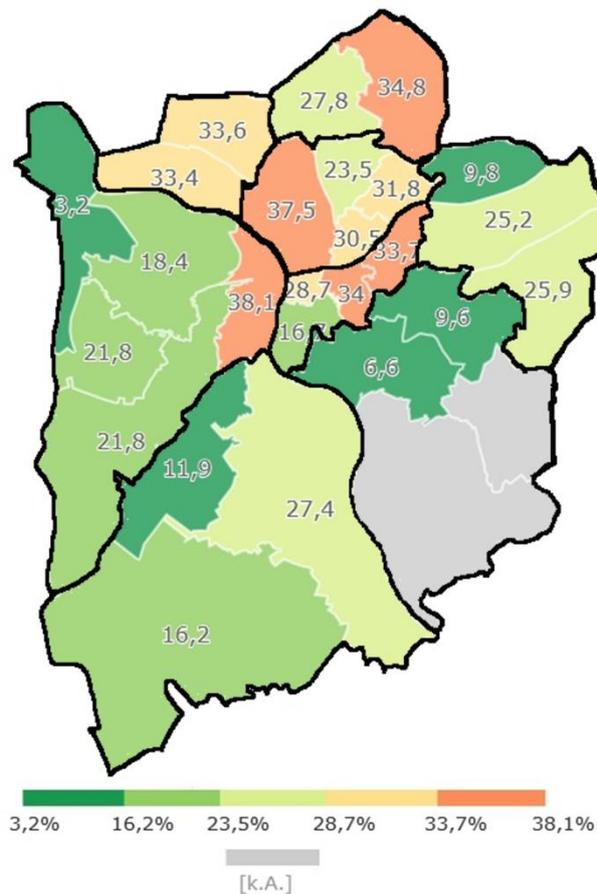


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

### SGB II-Hilfequoten der 25 bis unter 50-jährigen Ausländer

Von den 9.804 Ausländern zwischen 25 und 50 Jahren in Mülheim an der Ruhr erhalten 28,4% (2.873) Leistungen nach dem SGB II. Auf der Ebene der Sozialräume ist der Anteil mit 33,5% (499 von 1.489) in Styrum am größten und mit 6,9% in Menden-Holthausen am geringsten (19 von 274). Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Ausländer zwischen 25 und 50 Jahren, die Leistungen des SGB II erhalten, in Altstadt II Südwest mit 37,5% (404 von 1.077) am größten. In Holthausen-Südost erhält keiner der Ausländer zwischen 25 und 50 Jahren Leistungen nach dem SGB II.

**Karte 27: SGB II-Hilfequoten der 25 bis unter 50-jährigen Ausländer, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

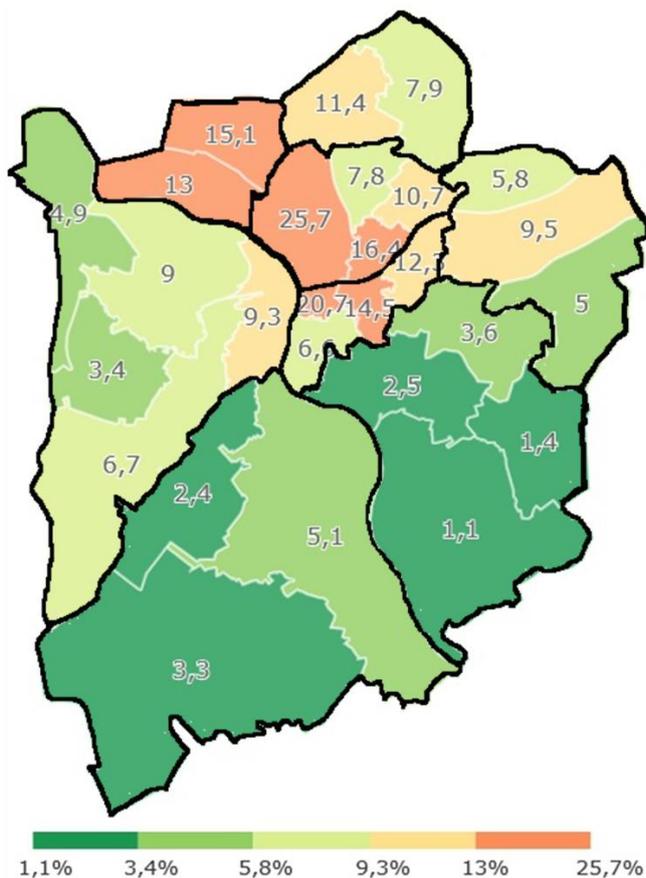
## Über 50-Jährige

### SGB II-Hilfequoten der über 50-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr leben 38.416 Menschen von 50 bis unter 65 Jahren. Davon erhalten 8,7% Leistungen nach dem SGB II (3.353). Auf der Ebene der Sozialräume ist dieser Anteil in Altstadt II und Styrum mit 14,5% gleich hoch (771 von 5.315 bzw. 468 von 3.235) und im Vergleich zu den anderen Sozialräumen am höchsten. In Menden-Holthausen ist der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen, die SGB II Leistungen erhalten mit 2,5% (82 von 3.217) am geringsten.

Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen, die SGB II Leistungen erhalten in Altstadt II Südwest mit 25,7% (310 von 1.208) am größten und Menden und Ickten mit 1,1% (4 von 349) am geringsten.

**Karte 28: SGB II-Hilfequoten der über 50-Jährigen, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

### **SGB II-Hilfequoten der über 50-jährigen nach Geschlecht**

Von den 19.452 Frauen im Alter von 50 bis unter 65 Jahren in Mülheim an der Ruhr erhalten 8,5% Leistungen nach dem SGB II (1.649). Der Anteil der Männer dieser Altersgruppe, die Leistungen nach dem SGB II erhalten ist mit 9,0% etwas höher (1.704 von 18.964).

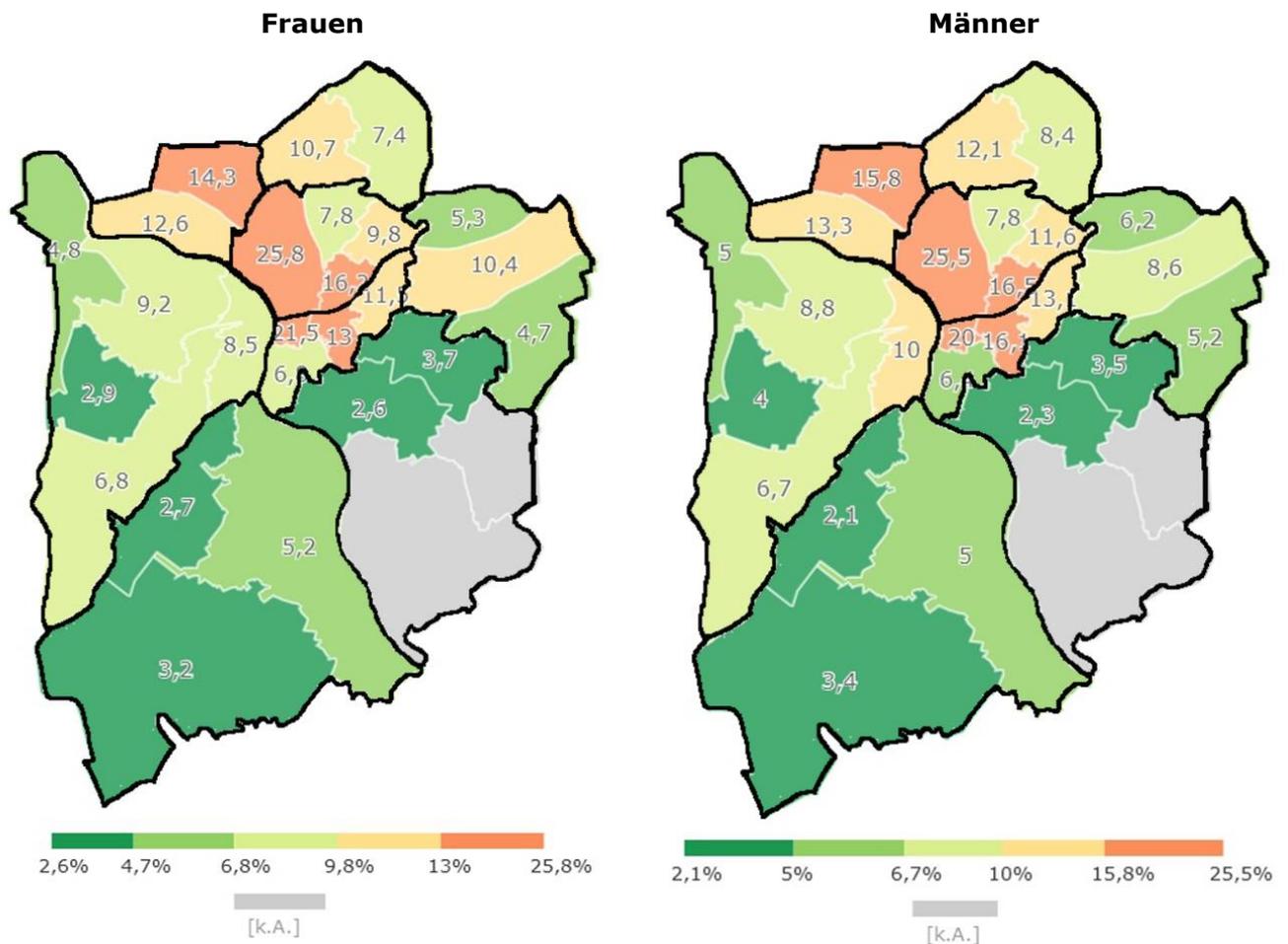
Betrachtet man den Anteil der Frauen bzw. der Männer 50 und 65 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, an allen SGB II-Empfängern dieser Altersgruppe, ist der Anteil der Frauen mit 49,2% geringer als der Anteil der Männer mit 50,8%.

Auf der Ebene der Sozialräume ist der Anteil der Frauen zwischen 50 und 65 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten im Sozialraum Altstadt II mit 14,1% am größten (377 von 2.675). Der Anteil der Männer zwischen 50 und 65 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, ist hingegen in Styrum mit 15,1% (248 von 1.645) am größten.

Den geringsten Anteil sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern dieser Altersgruppe gibt es in Menden-Holthausen mit 2,7% (44 von 1.653) bzw. 2,4% (38 von 1.564).

Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Frauen bzw. der Männer zwischen 50 und 65 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhalten an der jeweiligen Bevölkerung in Altstadt II Südwest mit 25,8% (152 von 589) bzw. 25,5% (158 von 619) am größten.

Die geringste darstellbare SGB II-Hilfequote der Frauen und Männer zwischen 50 und 65 Jahren gibt es in Saarn-West mit 2,7% (22 von 805 Frauen) bzw. 2,1% (16 von 753 Männern).

**Karte 29: SGB II-Hilfequoten der über 50-jährigen nach Geschlecht, in %**

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

### **SGB II-Hilfequoten der über 50-jährigen Ausländer**

Von den 3.278 Ausländern zwischen 50 und 65 Jahren in Mülheim an der Ruhr erhalten 25,9% Leistungen nach dem SGB II (849 von 3.278).

Auf der Ebene der Sozialräume ist der Anteil mit 32,2% (164 von 509) in Altstadt I am größten und mit 10,2% (13 von 127) in Menden-Holthausen am geringsten.

Auf der Ebene der Bezirke ist der Anteil der Ausländer zwischen 50 und 65 Jahren, die Leistungen des SGB II erhalten, in Altstadt I Nordost mit 40,1% (55 von 137) am größten. In Menden und Ickten erhält keiner der Ausländer dieser Altersgruppe Leistungen nach dem SGB II.



## 5.2 Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT)

Mit dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) können Kinder aus Familien mit geringem Einkommen seit dem 1. Januar 2011 zusätzliche Unterstützung erhalten. Mit dem BuT wird es Kindern ermöglicht, bei Ausflügen und Ferienfreizeiten mitzufahren, Sport- oder Musikangebote zu nutzen oder auch Nachhilfe zubekommen. Außerdem können Kinder mit dem BuT beim gemeinsamen Mittagessen in Schule, Hort, Kita oder bei einer Tagesmutter teilnehmen.

Das BuT kann von Kindern und Jugendlichen unter 18 bzw. 25 Jahren genutzt werden, die

- Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) oder
- Sozialhilfe oder Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung (SGB XII) oder
- Wohngeld oder
- Kinderzuschlag oder
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) erhalten oder
- in einem Haushalt leben, in dem nur ein geringes Einkommen erzielt wird (nach Prüfung).

Die Inanspruchnahme von Leistungen hängt zum einen davon ab, welche Einrichtung ein Kind besucht. Die Nachhilfe kann zum Beispiel nur dann finanziert werden, wenn ein Kind die Schule besucht. Am Mittagessen kann nur teilgenommen werden, wenn ein Kind über Mittag betreut wird (in der Kita, bei der Tagesmutter, dem Hort oder der Schule). Zum anderen kann ein Kind das BuT für Sport und Musik nur nutzen, wenn es ein geeignetes und erreichbares Angebot gibt und ob dieses den Wünschen des Kindes entspricht. Beispielsweise gibt es bei Schwimmkursen häufig lange Wartelisten, sodass ein beantragter Gutschein nicht genutzt werden kann oder das Schwimmbad ist zu weit entfernt, um dort schwimmen zu lernen.

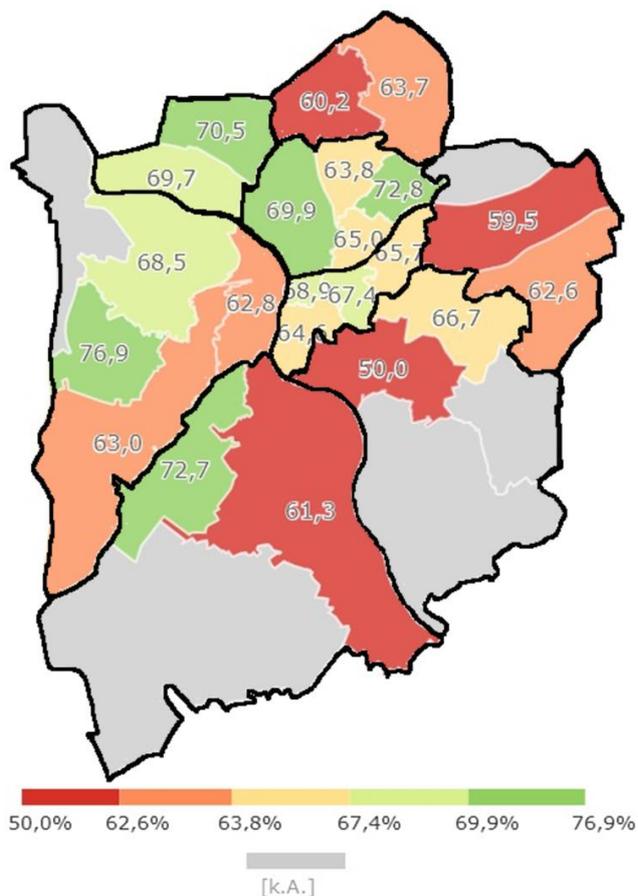
Der Fokus wird auf die Inanspruchnahme der Coupons für Mittagessen und die Gutscheine für soziale und kulturelle Teilhabe gelegt. Es wird dargestellt, wie viele der ausgestellten Coupons bzw. Gutscheine tatsächlich eingelöst worden sind.

### **Mittagessen**

Mit dem BuT können Kinder, die über Mittag betreut werden am Mittagessen teilnehmen. Die Familie zahlt dann nur noch 1 € pro Mittagessen, der Rest wird mit dem BuT bezuschusst.

In Mülheim an der Ruhr haben 4.680 Kinder die Coupons für das Mittagessen bei der Sozialagentur erhalten. Davon wurden 3.107 Coupons eingelöst, was einer Einlösequote von 66,4% entspricht. Im Sozialraum Styrum wurden die meisten Coupons für das Mittagessen eingelöst, nämlich 70,2% (640 von 912). In Menden-Holthausen hingegen wurde nur etwa jeder zweite Coupon eingelöst (54,7%, 29 von 53). Auf der Ebene der Bezirke ist die Einlösequote der Coupons für das Mittagessen in Speldorf-Süd mit 76,9% (40 von 52) am größten. Die geringste darstellbare Quote gibt es in Holthausen-West mit 50,0% (17 von 34).

**Karte 31: Einlösequote der Coupons für Mittagessen, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

### **Gutscheine für soziale und kulturelle Teilhabe**

Die Gutscheine für soziale und kulturelle Teilhabe können von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren genutzt werden. Die Höhe des Gutscheins beläuft sich auf 10 € im Monat. Neben dem Beitrag für einen Sportverein oder die Musikschule können zum Beispiel auch Malkurse bezahlt werden. Die 10 € können auch ein Jahr lang angespart werden, sodass Ferienfreizeiten finanziert werden können.

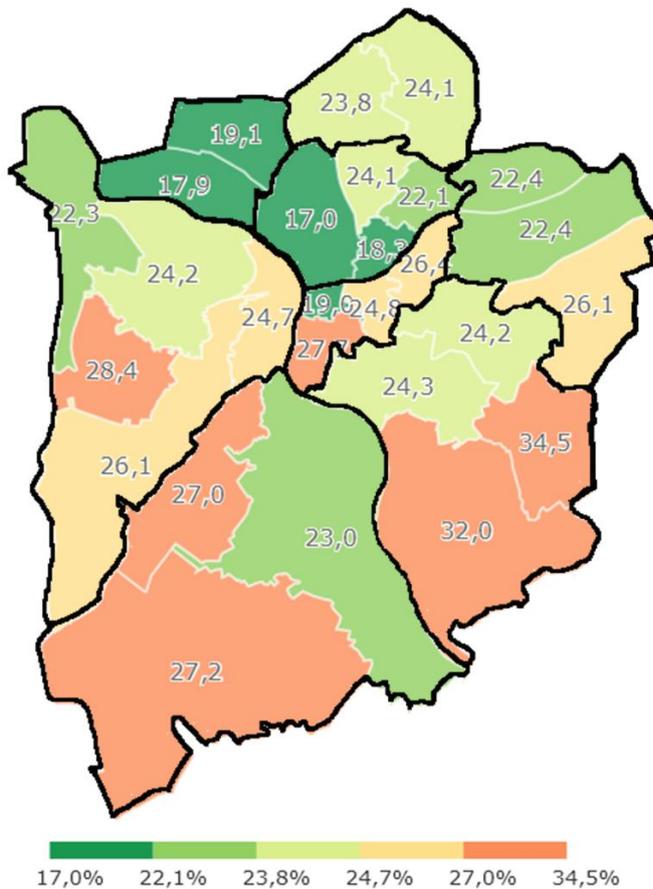


## **6. Über 65-Jährige und Erwerbsgeminderte**

Dieses Kapitel stellt die über 65-Jährigen, sowie die Empfänger von Leistungen nach dem SGB XII dar.

### **6.1 Lebenslagen der über 65-Jährigen**

In Mülheim an der Ruhr leben am 31.12.2013 39.838 über 65-Jährige, was einem Anteil von 23,7% an der Gesamtbevölkerung entspricht. Somit ist fast jeder vierte Einwohner Mülheims über 65 Jahren alt.

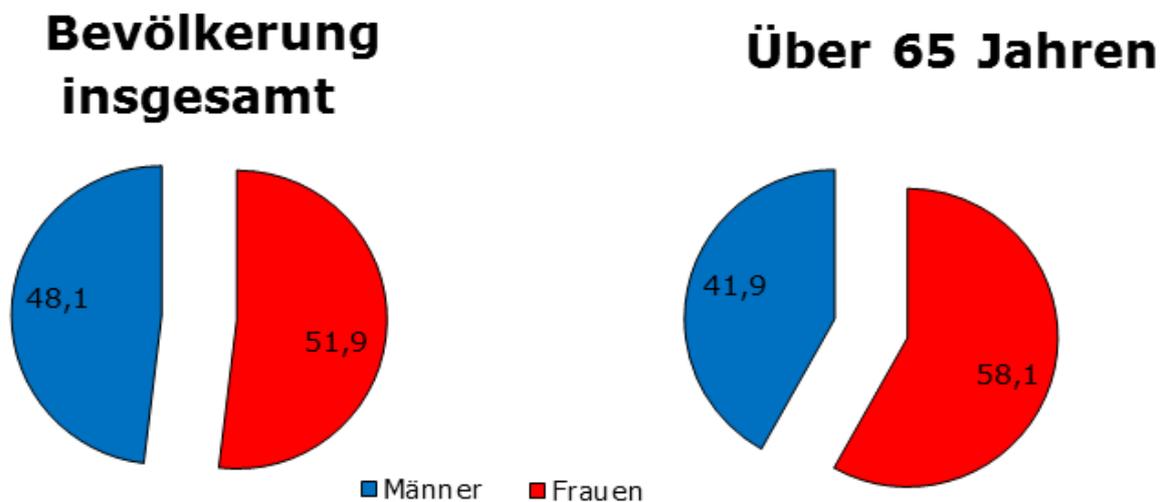
**Karte 33: Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, in %**

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Der Anteil der über 65-Jährigen streut innerhalb Mülheims zwischen 18,7% im Sozialraum Styrum (2.843) und 26,2% in Menden-Holthausen (3.523). Der Bezirk mit dem größten Anteil von Menschen über 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung ist Holthausen-Südost, wo über ein Drittel der Menschen zu dieser Altersgruppe gehören (34,5%, 498 von 1.444). Der Bezirk mit dem geringsten Anteil von über 65-Jährigen ist Altstadt II Südwest (16,9%, 1.076 von 6.349).

### **Verhältnis der über 65-Jährigen Frauen und Männer**

Während bei der gesamten Bevölkerung der Anteil der Frauen (51,9%) und Männer nahezu ausgeglichen ist (48,1%), zeigen sich bei den über 65-Jährigen Unterschiede. Es gibt in Mülheim 23.159 Frauen (58,1%) über 65 Jahren und 16.679 Männer (41,9%).

**Abbildung 7: Verhältnis der über 65-Jährigen Frauen und Männer, in %**

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

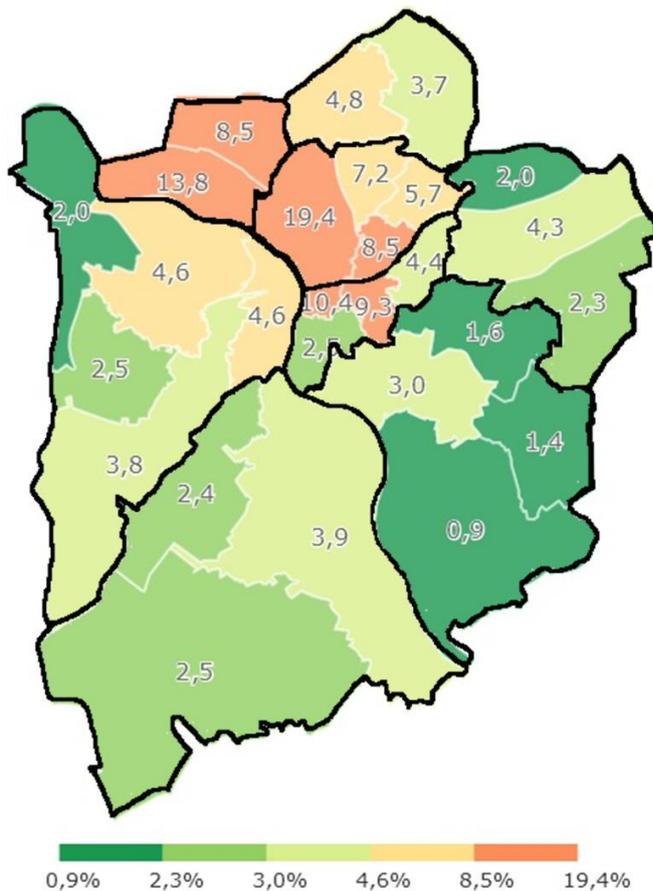
Das Verhältnis von Frauen und Männern streut zwischen den Mülheimer Sozialräumen. In der Altstadt I ist der Anteil der Frauen bei den über 65-Jährigen mit 61,1% (3.080) im Vergleich zu 38,9% Männern (1.962) besonders hoch. Im Sozialraum Saarn hingegen ist der Unterschied zwischen Frauen mit 56,5% (3.278) im Vergleich zu 43,5% Männern (2.528) am geringsten.

### **Ausländer**

Nachfolgend wird der Fokus auf die Ausländer über 65 Jahren gelegt, weil die Leistungsdaten des SGB XII lediglich zwischen Deutschen und Ausländern, nicht aber zwischen Migranten unterscheiden.

In Mülheim an der Ruhr leben 1.988 Ausländer über 65 Jahren, was einem Anteil von 4,9% an allen über 65-Jährigen entspricht. Damit ist der Ausländeranteil bei dieser Altersgruppe nur halb so groß wie bei der Mülheimer Gesamtbevölkerung (11,5%).

**Karte 34: Anteil der Ausländer über 65 Jahren an allen über 65-Jährigen, in %**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Im Sozialraum Menden-Holthausen ist der Anteil der über 65-Jährigen Ausländer an allen über 65-Jährigen mit 2,2% am geringsten (76 von 3.523) und im Sozialraum Styrum mit 10,0% (285 von 2.843) am größten. Differenziert nach den Bezirken zeigt sich, dass in Altstadt II Südwest der Anteil der über 65-Jährigen Ausländer an allen über 65-Jährigen mit 19,4% am größten ist (209 von 1.076). In Menden und Ickten leben nur 4 Ausländer über 65 Jahren, was einem Anteil von 0,9% an allen über 65-Jährigen entspricht (457).

## 6.2 Leistungsdaten der Sozialhilfe

Bei den Leistungen nach dem SGB XII wird zwischen Leistungen nach Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU, 3. Kapitel) und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiAE, 4. Kapitel) unterschieden.

Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU, 3. Kapitel) wird einer kleinen Personengruppe gewährt, die von den Grundsicherungsarten weder Leistungen für Arbeitssuchende nach dem SGB II noch Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel SGB XII erhalten. Dazu gehören

1. Personen, die

- unter 65 Jahren alt sind und eine Erwerbsminderungsrente auf Zeit erhalten,
- vorübergehend weniger als 3 Stunden täglich erwerbsfähig sind,
- über deren dauerhafte Erwerbsminderung noch nicht entschieden ist,
- die vorgezogene Altersrente erhalten

2. Ausländer, die nicht den Rechtskreisen SGB II oder AsylbLG angehören

3. Kinder unter 15 Jahren, die nicht bei ihren Eltern leben

4. Personen über 65 Jahren ohne Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiAE, 4. Kapitel) erhalten Menschen, die entweder das 65. Lebensjahr überschritten haben oder zwischen 18 und 65 Jahren alt sind und dauerhaft erwerbsgemindert sind und die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht durch ihr Einkommen oder ihr Vermögen sichern können.

Beide Leistungen können entweder innerhalb oder außerhalb von Einrichtungen erbracht werden. Hier wird sich immer auf die Leistungsempfänger außerhalb von Einrichtungen bezogen, weil eine kleinräumige Darstellung durch Standorte von Einrichtungen (z.B. Altenpflegeeinrichtungen) verzerrt werden würde.

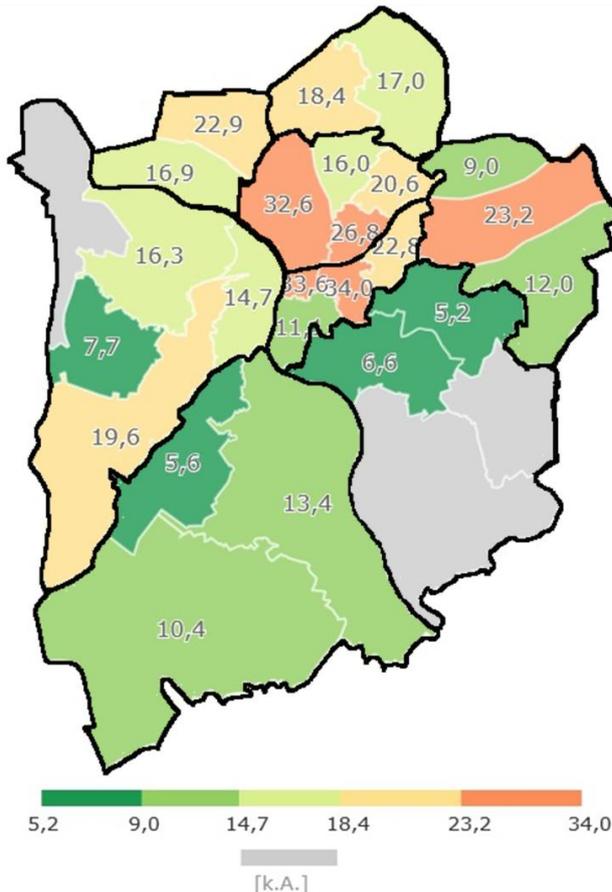
### **Leistungsempfängerdichte HLU und GSiAE**

Da die Gruppe der Leistungsbezieher von HLU vergleichsweise klein ist und eine kleinräumige Darstellung daher nicht möglich ist, werden die Leistungsempfänger beider

Kapitel zunächst zusammengefasst. Daraus ergibt sich die Gesamtbevölkerung als Grundgesamtheit, da jeder entweder HLU oder GSIAE beziehen könnte.

In Mülheim an der Ruhr beziehen 398 Personen HLU und 2.470 Personen GSIAE, insgesamt also 2.868. Im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung entspricht dies 17,1 Hilfeempfängern pro 1.000 Einwohner (2.868 von 168.199).

### Karte 35: Leistungsempfängerdichte HLU und GSIAE pro 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Im Sozialraum Altstadt I ist die Dichte der Leistungsempfänger von HLU oder GSIAE am größten, 25 von 1.000 Einwohnern erhalten dort eine dieser Leistungen (501 von 20.051). In Menden-Holthausen ist diese Dichte mit 5,4 Leistungsempfängern auf 1.000 Einwohner am geringsten (72 von 13.448).

Der Bezirk mit der größten Leistungsempfängerdichte der HLU und GSIAE pro 1.000 Einwohner ist Altstadt I Südost, dort bekommen 34 von 1.000 Personen (214 von 6.300) eine der beiden Leistungen des SGB XII. Die geringste darstellbare

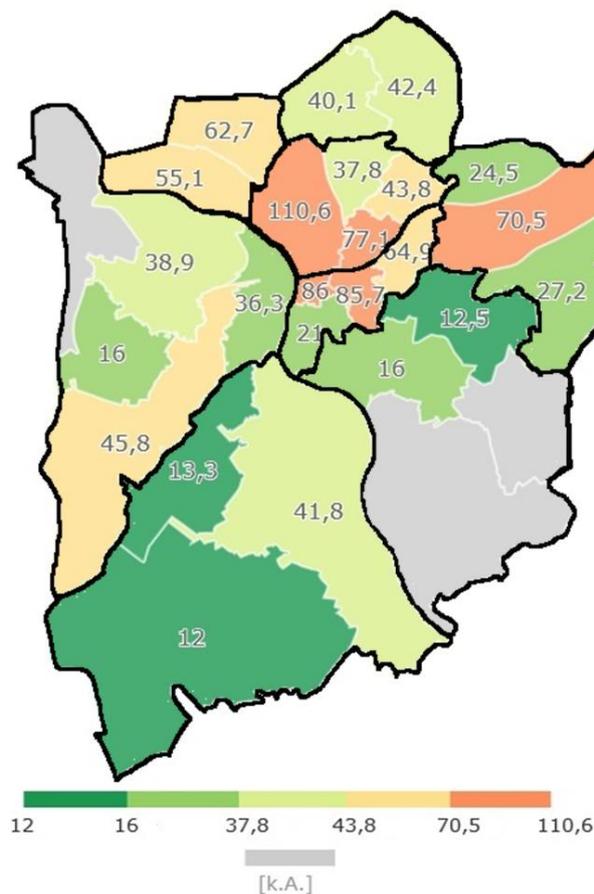
Leistungsempfängerdichte der HLU und GSiAE pro 1.000 Einwohner gibt es in Holthausen-Nord mit 5,2% (19 von 3.631)

### 6.3 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

#### Leistungsempfängerdichte GSiAE der über 65-Jährigen

Von 39.838 über 65-Jährigen in Mülheim an der Ruhr erhalten 1.688 Personen Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung, was einer Leistungsempfängerdichte von 42,4 pro 1.000 Einwohner dieser Altersgruppe entspricht.

**Karte 36: Leistungsempfängerdichte GSiAE der über 65-Jährigen, pro 1.000 Einwohner**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

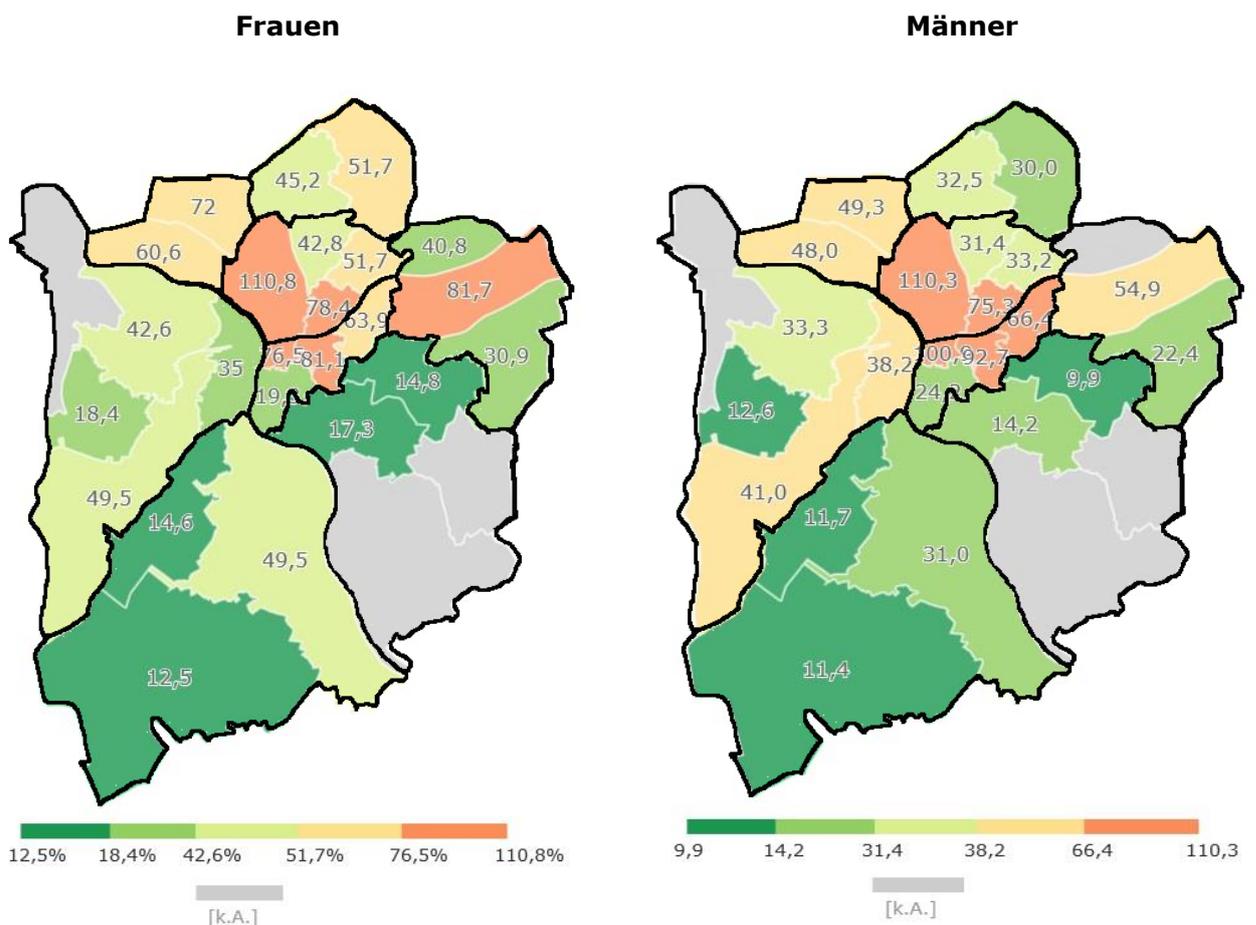
Der Vergleich der Sozialräume zeigt, dass die Leistungsempfängerdichte der GSiAE der über 65-Jährigen in Altstadt II mit 63,4 pro 1.000 Einwohner (319 von 5.032) dieser Altersgruppe am größten und in Menden-Holthausen mit 11,4 am geringsten ist (40 von 3.523).

Der Bezirk mit der höchsten die Leistungsempfängerdichte der GSIAE der über 65-Jährigen ist Altstadt II Südwest, wo 110,6 von 1.000 über 65-Jährigen GSIAE erhalten (119 von 1.076). Die geringste Dichte weist der Bezirk Saarn-Süd auf, dort erhalten 12,0 von 1.000 über 65-Jährigen Leistungen der GSIAE (11 von 919).

**Leistungsempfängerdichte GSIAE der über 65-Jährigen nach Geschlecht**

Vergleicht man die Leistungsempfängerdichte GSIAE der über 65-Jährigen nach Geschlecht wird deutlich, dass der Anteil der Frauen über 65 Jahren, die GSIAE erhalten mit 46,5 pro 1.000 Frauen über 65 Jahren größer ist, als der Anteil der Männer (36,6 pro 1.000). Bei den Männern erhalten 610 von 39.838 Männern in Mülheim an der Ruhr GSIAE. Bei den Frauen sind es 1.078 von 23.159.

**Karte 34: Leistungsempfängerdichte GSIAE der über 65-Jährigen nach Geschlecht, pro 1.000 Einwohner**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Auch bei der Leistungsempfängerichte GSiAE der über 65-Jährigen Männer ist die Altstadt I mit einer Leistungsempfängerichte von 67,8 pro 1.000 Einwohner der Sozialraum mit der höchsten Dichte (133 von 1.962).

Bei den Frauen über 65 Jahren hingegen ist die Leistungsempfängerichte GSiAE in der Altstadt II und in Styrum mit 68,3 bzw. 68,8 pro 1.000 Frauen dieser Altersgruppe am größten (201 von 2.944 bzw. 114 von 1.657).

Der Sozialraum Menden-Holthausen hat die niedrigste Leistungsempfängerichte dieser Altersgruppe, sowohl für Männer als auch für Frauen. 9,3 von 1.000 Männern über 65 Jahren erhalten dort GSiAE (14 von 1.506) und 12,9 von 1.000 Frauen (26 von 2.017). Auf der Ebene der Bezirke ist die Leistungsempfängerichte GSiAE der über 65-Jährigen sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen in Altstadt II Südwest mit 110,3 bzw. 110,8 am größten (45 von 408 Männern bzw. 74 von 668 Frauen). Die geringste darstellbare Leistungsempfängerichte dieser Altersgruppe gibt es sowohl für die Frauen mit 14,8% (7 von 473) als auch für die Männer mit 9,9% (4 von 404) in Holthausen-Nord.

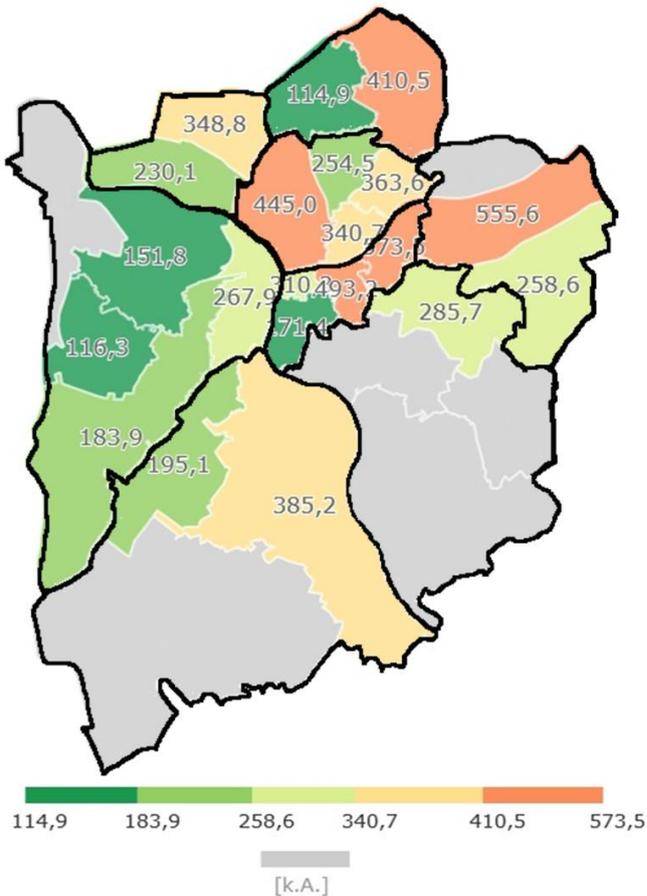
#### **Leistungsempfängerichte GSiAE der Ausländer an allen Ausländern über 65 Jahren<sup>4</sup>**

In Mülheim an der Ruhr bekommen 631 Ausländer GSiAE. Bezogen auf 1.000 Ausländer über 65 Jahren entspricht dies einer Leistungsempfängerichte von 317,4 pro 1.000 Ausländer über 65 Jahren.

---

<sup>4</sup> Hier werden die Ausländer, die GSiAE beziehen in Relation gesetzt zu den Ausländern über 65 Jahren, weil eine Differenzierung nach Herkunft und Alter derzeit nicht möglich ist. Da die Gruppe der unter 65-Jährigen Ausländer die GSiAE beziehen gering ist, sodass die Verzerrung sehr gering ist.

**Karte 37: Leistungsempfängerdichte GSIAE der Ausländer an allen Ausländern über 65 Jahren, pro 1.000 Einwohner**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

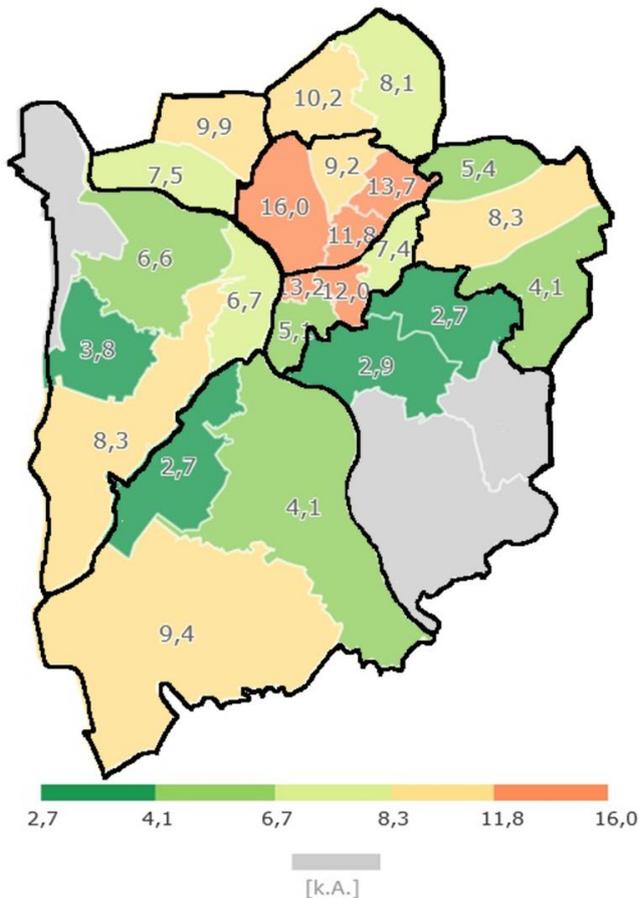
In Altstadt I ist die Leistungsempfängerdichte der Ausländer am höchsten: 439,7 pro 1.000 über 65-Jährige Ausländer erhalten GSIAE (135 von 307). In Menden-Holthausen sind es lediglich 78,9 pro 1.000 (6 von 76).

Der Bezirk mit der höchsten Leistungsempfängerdichte der GSIAE der Ausländer ist die Altstadt II Nordost, dort erhalten 573,5 von 1.000 Ausländern dieser Altersgruppe GSIAE. Die geringste darstellbare Leistungsempfängerdichte der GSIAE der Ausländer gibt es mit 114,9 in Dümpten-West (10 von 87).

### **Leistungsempfängerdichte GSIAE der 18 bis unter 65-Jährigen wegen Erwerbsminderung**

782 Personen unter 65 Jahren erhalten in Mülheim an der Ruhr Leistungen aufgrund von Erwerbsminderung, was einer Leistungsempfängerdichte von 7,6 pro 1.000 Einwohnern entspricht (782 von 102.908).

**Karte 38: Leistungsempfängerdichte der über 18 bis unter 65 Jährigen wegen Erwerbsminderung an allen Personen zwischen 18 und 65 Jahren, pro 1.000**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

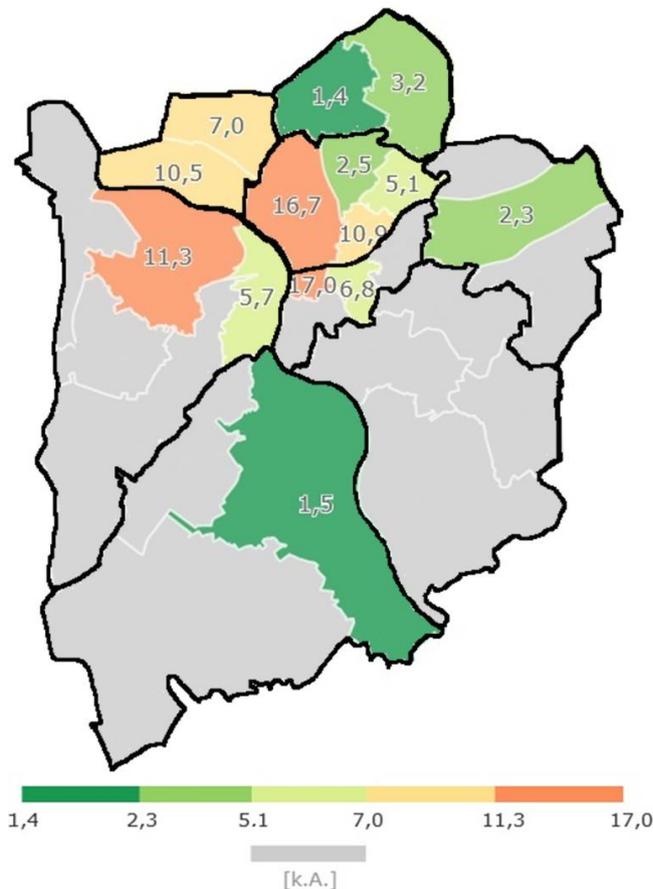
Der Sozialraum Altstadt II hat mit 12,7 pro 1.000 Einwohner dieser Altersgruppe die höchste Leistungsempfängerdichte (200 von 15.762) und Menden-Holthausen die geringste mit 2,7 pro 1.000 Einwohnern zwischen 18 und 65 Jahren (21 von 7.896).

Der Bezirk mit der höchsten Leistungsempfängerdichte der über 18 bis unter 65 Jährigen wegen Erwerbsminderung ist mit 16,0 auf 1.000 Einwohner dieser Gruppe Altstadt II Südwest (65 von 4.059). Die geringste darstellbare Leistungsempfängerdichte der über 18 bis unter 65 Jährigen wegen Erwerbsminderung gibt es in den Bezirken Saarn-West und Holthausen-Nord mit 2,7 (10 von 3.680 bzw. 6 von 2.205).

## 7. Asylbewerber und Flüchtlinge

Im Folgenden werden diese beiden Gruppen zusammengefasst und ihr Anteil an 1.000 Einwohnern der Gesamtbevölkerung gemessen. In Mülheim an der Ruhr gibt es im Jahr 2013 633 Asylbewerber und 53 Flüchtlinge, das heißt, dass auf 1.000 Einwohner 4,1 Asylbewerber und Flüchtlinge kommen.

**Karte 39: Anteil der Asylbewerber und Flüchtlinge, pro 1.000**



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialamt, eigene Darstellung

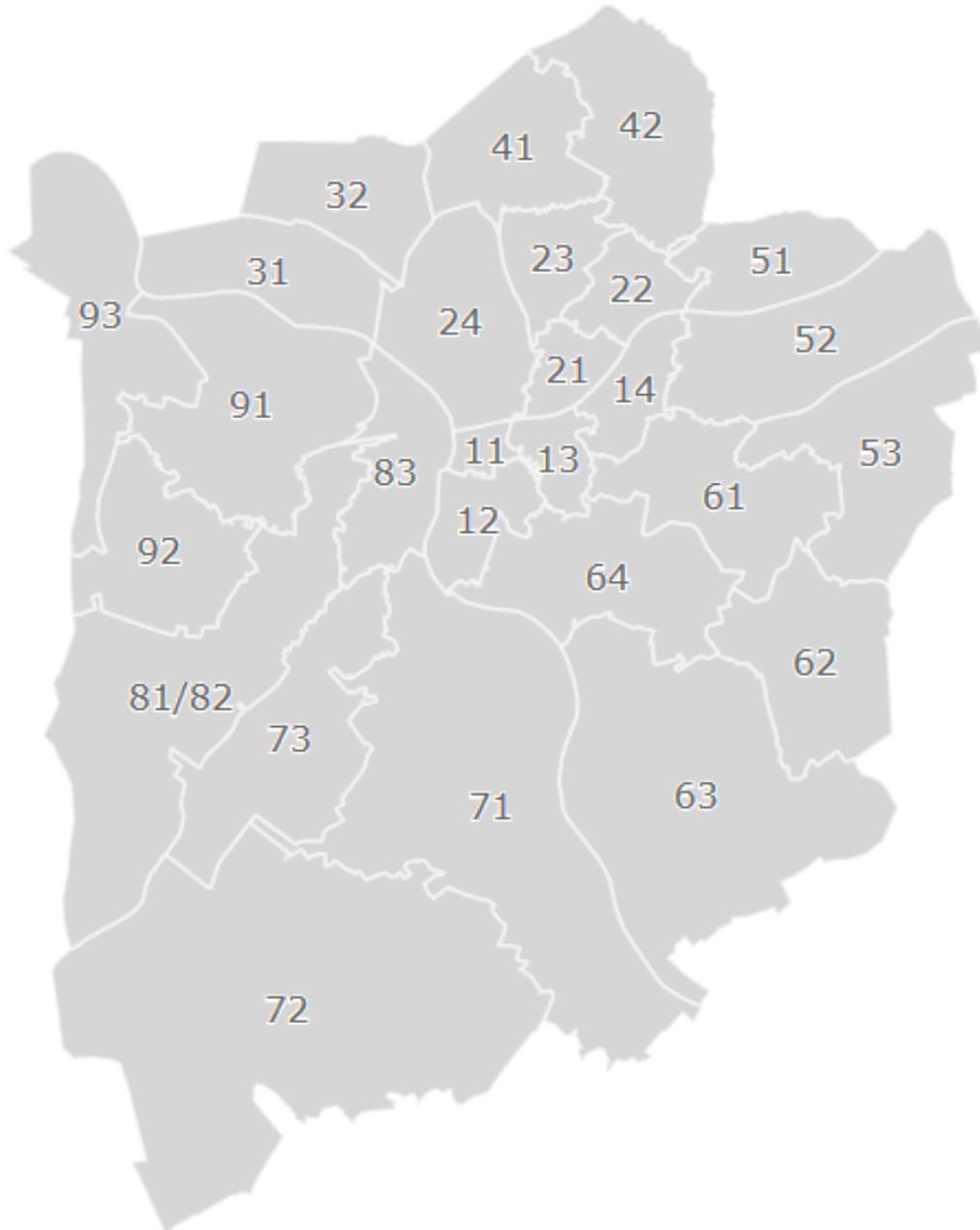
Im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung ist der Anteil der Asylbewerber und Flüchtlinge im Sozialraum Altstadt II mit 8,8 auf 1.000 Einwohner am größten (217 von 24.693), gefolgt von Styrum mit 8,0 Asylbewerbern und Flüchtlingen (122 von 15.182).

Der Bezirk mit dem größten Anteil von Asylbewerbern und Flüchtlingen ist Altstadt II Südwest mit 16,7 pro 1.000 Einwohnern (106 von 6.349). Den geringsten darstellbaren Anteil der Asylbewerber und Flüchtlinge gibt es in Dümpfen-West mit 1,4 von 1.000 Einwohnern (11 von 7.646).



## Anhang

Karte 41: Namen und Nummern der Bezirke



Quelle: Referat V.1, Stadtforschung und Statistik, eigene Darstellung

**Tabelle 1: Nummern der Bezirke und Name**

<b>Bezirks- nummer</b>	<b>Bezirksname</b>	<b>Bezirks- nummer</b>	<b>Bezirksname</b>
11	Altstadt I - Stadtmitte	53	Heißen-Süd
12	Altstadt I - Südwest	61	Holthausen-Nord
13	Altstadt I - Südost	62	Holthausen-Südost
14	Altstadt I - Nordost	63	Menden und Ickten
21	Altstadt II - Südost	64	Holthausen-West
22	Altstadt II - Nordost	71	Saarn-Mitte und Mintard
23	Altstadt II - Nord	72	Saarn-Süd mit Selbeck
24	Altstadt II - Südwest	73	Saarn-West
31	Styrum-Süd	81	Broicher Waldgebiet
32	Styrum-Nord	82	Broich-West
41	Dümpten-West	83	Broich-Ost
42	Dümpten-Ost	91	Speldorf-Nordost
51	Heißen-Nord	92	Speldorf-Süd
52	Heißen-Mitte	93	Speldorf-Nordwest

**Tabelle 2: Zuordnung der Länder**

Osteuropa	EU-Beitrittsländer 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien
	die EU-Beitrittsländer 2007: Rumänien und Bulgarien
	europäische Länder der ehemaligen SU/GUS: Russland, Ukraine, Weißrussland, Moldau
	Länder des ehemaligen Jugoslawiens: Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Serbien, Montenegro, Mazedonien
Westeuropa	EU-Länder: Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Irland, Großbritannien, Österreich, Finnland, Schweden
	Nicht-EU: Norwegen, Island, Schweiz, Lichtenstein, Monaco
Südeuropa	Griechenland, Italien, Vatikan, San Marino, Spanien, Portugal, Malta, Zypern, Andorra
Afrika	Alle afrikanischen Länder
Asien	Alle asiatischen Länder
Sonstige	Amerika, Australien, Ozeanien